ANZEIGE
OSSTEM EUROPE MEETING
REGISTER NOW
PRAGUE | 13–14 NOVEMBER 2026
06196 777 5501
www.osstem.de
bestellung@osstem.de

DENTAL TRIBUNE

The World's Dental Newspaper · German Edition

WISSENSCHAFT: Hygienekonzept
Dres. Kalla, Basel, zeigen, warum Hygiene in der Zahnarztpraxis vor der Behandlung beginnt und wie Sauberkeit, Raumluft und Geruch den ersten Eindruck aus Sicht der Patienten prägen.

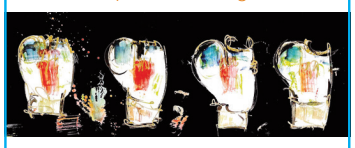
PRAXIS: Textilreinigung
Sauber reicht nicht aus: Warum Praxiswäsche ein kritischer Hygienefaktor ist und wie Zahnarztpraxen mit validierten Waschprozessen und regelmäßigen Prüfungen Risiken vermeiden.

PRODUKTE: Desinfektion
Mit dem digitalen Orotol-Dosierrechner von Dürr Dental gelingt die korrekte Dosierung schnell, sicher und in nur zwei Klicks – für den langfristigen Werterhalt der Sauganlage.

DPAG Entgelt bezahlt · OEMUS MEDIA AG · Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig · No. 1/2026 · 23. Jahrgang · Leipzig, 10. März 2026 · PVSt. 64494 · Einzelpreis: 3,– EUR · www.zwp-online.info ZWP ONLINE

ANZEIGE

Optamale
auch ein Optimaler Amalgam-Ersatz



Composithybrid -
harzmodifiziertes Glasionomer-Füllungsmaterial

- ohne Bonding
- dualhärtend
- Bulk-Fill
- fluoridfreisetzend
- wie ein Composit

Optamale

R-dental
Dentalerzeugnisse
T 040-30707073-0
E info@r-dental.com
I www.r-dental.com

ANZEIGE

Mund- und Allgemeingesundheit sind unzertrennlich

Zahnmedizin aus der GKV? KZBV und BZÄK warnen.

BERLIN – Zu den Vorschlägen des CDU-Wirtschaftsrats, Zahnbehandlungen aus dem Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenkassen zu streichen und privat abzusichern, erklären Martin Hendges, Vorstandsvorsitzender der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV), und Dr. Romy Ermler, Präsidentin der Bundeszahnärztekammer (BZÄK):
Die Vorschläge des CDU-Wirtschaftsrats, Zahnbehandlungen aus dem Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenkassen auszugliedern und privat abzusichern, sind medizinisch falsch, unsozial und ökonomisch kurzsichtig. Eine Herausnahme der Zahngesundheit aus der GKV würde erhebliche Folgekosten für das Gesundheitssystem und damit für die gesamte Bevölkerung verursachen. Mund- und Allgemeingesundheit sind untrennbar miteinander verbunden. Erkrankungen wie Parodontitis und ihre Komorbiditäten – etwa Diabetes, koronare Herzerkrankungen oder Demenz – verdeutlichen die Notwendigkeit einer sektorenübergreifenden Versorgung, um Krankheitslasten zu senken und langfristig Kosten einzusparen.

Der Glaube, durch eine Ausgliederung der Zahnmedizin ließen sich Einsparungen erzielen, ist daher ein Trugschluss. Alle zahnärztlichen Leistungen der vertragszahnärztlichen Versorgung entsprechen dem Wirtschaftlichkeitsgebot gemäß § 12 SGB V: Sie sind ausreichend, zweckmäßig und wirtschaftlich.

Eine vollständige Verlagerung der zahnmedizinischen Versorgung in die Eigenverantwortung der Patienten würde die Versorgung stärker von der finanziellen Leistungsfähigkeit abhängig machen. Besonders betroffen wären Familien sowie sozial benachteiligte Menschen, bei denen sich soziale Ungleichheit unmittelbar im Zahnstatus widerspiegeln würde. Zudem wäre die Versorgung vulnerabler Gruppen wie Pflegebedürftiger, Menschen mit Behinderungen und Kindern gefährdet.

Fehlende Steuerungsmechanismen würden bestehende Versorgungslücken, vor allem in ländlichen Regionen, weiter verschärfen. Deutschland liefe Gefahr, sein hohes Versorgungsniveau und den internationalen Spitzenplatz bei der Mundgesundheit zu verlieren, wie internationale Vergleiche zeigen.

Bewährt hat sich dagegen die Kombination aus Präventionsorientierung und einem angemessenen Maß an Eigenverantwortung innerhalb der GKV, die zu einer stetigen Verbesserung der Mundgesundheit und stabilen Ausgaben führt. DT

Quellen: BZÄK/KZBV

© C Malambo/peopleimages.com – stock.adobe.com

Mit Biss durch den Praxisalltag

Die neue *Zahnärztliche Assistenz* ist da!

LEIPZIG – Die neue Ausgabe der *Zahnärztlichen Assistenz* ist da. Vollgepackt mit spannenden Themen rund um den Praxisalltag aller ZFA, ZMF, ZMP, ZMV und DH.

Routinemäßige Abläufe können unerwartete Folgen haben z. B. einen Diebstahl in der Zahnarztpraxis. Autor Mark Peters schildert einen realen Vorfall aus einer Praxis und zeigt, wie schnell die alltäglichen Vorgänge zur Schwachstelle werden können.

Der Fachbeitrag von Dr. Corinna Jasmin Semmler beleuchtet den wachsenden Trend der veganen Ernährung und ordnet ihn aus zahnmedizinischer Sicht ein.

Begriffe wie Karies, Gingivitis oder Parodontitis sind für Patienten schwer verständlich. Patricia Spazierer erläutert in ihrem Beitrag, wie anschauliche Erklärungen helfen, dem Patienten Zusammenhänge verständlich zu machen.

Die Not im Berufsfeld der ZFA ist groß. Fachkräftemangel, geringe Nachwuchsförderung, fehlende Tarifverträge, u. v. m. verschärfen die Situation. Sabrina Dogan klärt auf, warum der Beruf der ZFA mehr Wertschätzung braucht und gibt Tipps, wie man neue Mitarbeiter ins Boot holen und halten kann.

In der Ausgabe finden sich neben den neuesten Produkten verschiedenster Unternehmen auch jede Menge spannende Veranstaltungstipps für das ganze Praxisteam. DT

© puhimec – stock.adobe.com

Vitamin C für Ihr Praxismarketing

ZWP Designpreis 2026.

LEIPZIG – Egal ob exklusiver Neubau oder kreativ transformierter Bestand, ob größere oder kleinere Räumlichkeiten, ob Stadt- oder Landlocation – Ihre Praxis hat das gewisse Design-Extra und ist für Sie und Ihr Team der ideale Ort, um gesund und motiviert arbeiten und Patienten bestmöglich empfangen zu können? Dann machen Sie mit beim ZWP Designpreis 2026!

Jedes Jahr blickt der traditionelle Wettbewerb auf das vielfältige Praxisdesign in Deutschland und spiegelt so neueste Trends und smarte Machbarkeiten wider. Dabei boostet eine erfolgreiche Teilnahme das eigene Praxismarketing, schafft Gesprächsstoff und Reichweite und einen klaren Wettbewerbsvorteil. Denn die Gewinnerpraxis erhält nicht nur den Titel Deutschlands schönste Zahnarztpraxis 2026, sie sichert sich auch ein professionell angefertigtes Praxisvideo im Wert von 5.000 EUR. Als ideales Marketingtool lässt sich das Video (ggf. 360-Grad-Tour) auf der Praxiswebsite, auf Social Media oder als Visualisierung im Eingangs- bzw. Wartebereich der Praxis einbinden.

Fürs Teilnehmen braucht es nur ein sorgfältig ausgefülltes Bewerbungsformular und professionell angefertigte Praxisbilder, die – ganz wichtig – vom Fotografen zur Nutzung freigegeben wurden. Der Einsendeschluss ist der 1. Juli 2026. Weitere Fragen können auch an die ZWP-Redaktion unter Tel.: +49 341 48474-133 gerichtet werden.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme! DT

Quelle: OEMUS MEDIA AG

Hier gehts zum Video der Gewinnerpraxis des ZWP Designpreis 2025.

Zum Video der Gewinnerpraxis

Alle Infos und das Bewerbungsformular

Plakat: © Dr. Niels Hoffmann | Bild: © GraphyPix – stock.adobe.com | Zitrone: © Getty Images – unsplash.com

ANBIETERINFORMATION*

Prävention für vulnerable Patientengruppen

Inanspruchnahme steigt weiter.

BERLIN – Einen besonderen Schwerpunkt legt die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) auf die Versorgung von Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderungen. Ein im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) vorgelegter Bericht der KZBV zeigt, dass die Inanspruchnahme von speziellen Präventionsleistungen für diese Patienten auch im Jahr 2024 weiter zunahm. Insgesamt wurden in diesem Zeitraum 535.035 Menschen mit diesen besonderen Präventionsleistungen versorgt, zu denen etwa die Erhebung des Mundgesundheitsstatus, die Erstellung eines Mundgesundheitsplans, die Mundgesundheitsaufklärung oder die zusätzliche Entfernung harter Zahnbeläge gehören. Damit setzt sich die seit Einführung dieser Leistungen anhaltende positive Entwicklung fort.

„Der seit Jahren kontinuierliche Aufwärtstrend bei der Inanspruchnahme der Präventionsleistungen für Pflegebedürftige und Menschen mit Behinderungen zeigt, wie wichtig dieses Angebot für die Betroffenen ist. Unser Bericht spiegelt zudem die Ergebnisse der jüngsten Deutschen Mundgesundheitsstudie wider, die zeigen, dass die von uns entwickelten und speziell auf diese Patientengruppe zugeschnittenen Leistungen nachhaltig wirken und die Mundgesundheit der vulnerablen Gruppen dauerhaft verbessern. Unser Präventionsansatz ist umso bedeutsamer, da Mundgesundheit und orale Lebensqualität entscheidende Faktoren für die Allgemeingesundheit sind", sagt Martin Hendges, Vorsitzender des Vorstandes der KZBV.

Die Zahl der Besuche in der aufsuchenden Versorgung stieg 2024 auf über 1,1 Millionen (+6,2 Prozent), zudem bestanden 7.483 Kooperationsverträge mit einem bundesweiten Abdeckungsgrad der Pflegeheime von 41,3 Prozent.

„Die hohe Inanspruchnahme dieser Leistungen vor dem Hintergrund eines rasant fortschreitenden demografischen Wandels zeigt aber auch, dass wir hier nicht stehen bleiben dürfen. Wichtig ist, das Angebot der aufsuchenden Betreuung auf weitere Wohnformen auszudehnen, um möglichst alle Anspruchsberechtigten zu erreichen. Wir appellieren daher an die Bundesregierung, die Kooperationsverträge neben Pflegeeinrichtungen auch auf Einrichtungen der Eingliederungshilfe auszuweiten", so Hendges. DT

Quelle: KZBV

Fortbildung

Veranstaltungsempfehlungen der OEMUS MEDIA AG

Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig
Tel.: +49 341 48474-308
Fax: +49 341 48474-290
event@oemus-media.de
www.oemus.com/events

Weiter zur Anmeldung

Präventionskongress DGPZM
8./9. Mai 2026
München

Ostseekongress 2026
15./16. Mai 2026
Rostock-Warnemünde

Seminare für das Praxisteam Update
QM · Hygiene · Abrechnung
Verschiedene Standorte/ verschiedene Zeiten

Desinfektionsstandard auf dem Prüfstand

Ethanol als Desinfektionsmittel darf nicht verboten werden.

BERLIN – Ethanol ist ein zentraler Bestandteil der Infektionsprävention im Gesundheitswesen. In Arzt- und Zahnarztpraxen, Krankenhäusern sowie Pflegeeinrichtungen wird der Alkohol seit Jahrzehnten routinemäßig zur Desinfektion von Händen und Oberflächen eingesetzt.

Vor diesem Hintergrund sorgt ein Verfahren der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) zur Neubewertung von Ethanol seit Wochen für große Besorgnis im Gesundheitswesen. Inzwischen ist das Verfahren in eine entscheidende Phase eingetreten. Im Fokus steht die mögliche Einstufung von Ethanol als „reproduktionstoxisch". Eine solche Bewertung käme faktisch einem Verbot von Ethanol zur Desinfektion von Händen und Oberflächen gleich, mit gravierenden Folgen für Krankenhäuser, Arzt- und Zahnarztpraxen sowie Pflegeeinrichtungen.

Unabhängig vom weiteren Verlauf des Verfahrens ist bereits jetzt deutlich geworden, welche Tragweite eine Einschränkung oder ein Verbot von Ethanol hätte. Ethanol ist seit Jahrzehnten ein bewährter, wirksamer und sicherer Bestandteil der Infektionsprävention. Sein Wegfall würde insbesondere den Schutz vulnerabler Patientengruppen erheblich gefährden – sowohl im stationären als auch im ambulanten Bereich.

Darauf weist auch Dr. Ralf Hausweiler, Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer, hin: „Dass übermäßiger Alkoholkonsum gesundheitsschädlich ist, steht außer Frage. Diese Erkenntnis lässt sich jedoch nicht auf die medizinische Verwendung von Ethanol übertragen. Ethanol als Desinfektionsmittel ist sicher, effektiv und unverzichtbar." Ein Verbot würde nach seiner Einschätzung nicht nur die Patientensicherheit beeinträchtigen, sondern auch den bürokratischen Aufwand in den Praxen weiter erhöhen. Mögliche Ausnahmeregelungen seien kaum praktikabel und würden die ohnehin hohe Bürokratielast weiter verschärfen. Zudem seien alternative Desinfektionsmittel deutlich teurer, was zu zusätzlichen Kosten im Gesundheitswesen führen würde.

Vor diesem Hintergrund appellieren Vertreter der Gesundheitsberufe eindringlich an die deutsche und europäische Politik, die besondere Bedeutung von Ethanol für die medizinische Versorgung angemessen zu berücksichtigen. Ethanol als Desinfektionsmittel, so der Tenor, darf nicht zum Kollateralschaden einer pauschalen Neubewertung werden. DT

Quelle: BZÄK

© M.Dörr & M.Frommherz – stock.adobe.com

Präventionsprojekte in Wissenschaft und Praxis

Wrigley Prophylaxe Preis erstmals für die D-A-CH-Region ausgeschrieben.

UNTERHACHING – Mars Wrigley engagiert sich mit der 1989 ins Leben gerufenen Gesundheitsinitiative Wrigley Oral Health Program (WOHP) seit über 30 Jahren für die Verbesserung der Zahn- und Mundgesundheit in Deutschland. Weil Kariesprophylaxe das A und O für gesunde Zähne ist, fördert das WOHP sowohl die Individual- als auch die Gruppenprophylaxe in Forschung, Lehre und Praxis. Das WOHP stiftet den renommierten Wrigley Prophylaxe Preis.

Dieser wird für das Jahr 2026 erstmals über Deutschland hinaus auch in Österreich und der Schweiz ausgeschrieben. Damit würdigt die Ausschreibung den intensiven wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Austausch innerhalb der deutschsprachigen Länder und öffnet sich bewusst für zukunftsweisende Projekte aus der gesamten D-A-CH-Region.

Unter der Schirmherrschaft der Deutschen Gesellschaft für Zahnerhaltung (DGZ) werden in 2026 bereits zum 32. Mal herausragende Bewerbungen rund um die Zahn- und Mundgesundheitsförderung ausgezeichnet. Gesucht sind Experten, die mit innovativen Ansätzen die zahnmedizinische Prävention vorantreiben – in den Kategorien „Wissenschaft" und „Praxis & Gesellschaft". Ziel ist es, den Transfer neuer präventiver Konzepte in die Praxis zu fördern.

12.000 Euro Preisgeld – einer der bedeutendsten zahnmedizinischen Preise

Teilnehmen sind Forschende und Praktizierende in der Zahnmedizin sowie Angehörige anderer Berufe mit präventionsorientierter Tätigkeit. Mit einer Gesamtprämie von 12.000 Euro ist die Auszeichnung eine der am höchsten dotierten und angesehensten in der deutschsprachigen Zahnmedizin.

Die feierliche Preisverleihung findet im Rahmen der nächsten DGZ-Jahrestagung im September 2026 in Heidelberg statt.

Neu in der Jury: Prof. Dr. Katrin Bekes aus Wien

Im Zuge der D-A-CH-weiten Ausschreibung gibt es auch Zuwachs in der Jury: neu dabei Prof. Dr. Katrin Bekes, Leiterin des Fachbereichs Kinderzahnheilkunde an der Universitätszahnklinik Wien. Sie ist Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Kinderzahnmedizin und Vizepräsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Kinderzahnmedizin. Prof. Bekes ergänzt das erfahrene Juroren-Team aus Deutschland und der Schweiz: Prof. Dr. Thomas Attin (Universität Zürich), Dr. Steffi Beckmann (Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugendzahnpflege, Bonn), Prof. Dr. Rainer Haak (Universität Leipzig), Prof. Dr. Hendrik Meyer-Lückel (Universität Bern), DGZ-Präsident Prof. Dr. Sebastian Paris (Charité – Universitätsmedizin Berlin), Prof. Dr. Nadine Schlüter (Medizinische Hochschule Hannover) und Prof. Dr. Annette Wiegand (Universität Göttingen). DT

Quelle: Mars Wrigley

IMPRESSUM

Verlag
OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig
Deutschland
Tel.: +49 341 48474-0
Fax: +49 341 48474-290
kontakt@oemus-media.de
www.oemus.com

Herausgeber
Torsten R. Oemus

Vorstand
Ingolf Döbbecke
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller
Torsten R. Oemus

Chefredaktion
Katja Kupfer

Redaktionsleitung
Dr. med. stom. Alina Ion
a.ion@oemus-media.de

Vertriebsleiter
Stefan Reichardt
reichardt@oemus-media.de

Anzeigenverkauf/ Projektmanagement
Simon Guse
s.guse@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
meyer@oemus-media.de

Anzeigendisposition
Lysann Reichardt
l.reichardt@oemus-media.de

Art Direction
Dipl.-Des. (FH) Alexander Jahn
a.jahn@oemus-media.de

Satz
Aniko Holzer, B.A.
a.holzer@oemus-media.de

Erscheinungsweise
Dental Tribune German Edition erscheint 2026 mit 4 Ausgaben, es gilt die Preisliste vom 1.1.2026. Es gelten die AGB.

Druckerei
Dierichs Druck+Media GmbH, Frankfurter Straße 168
34121 Kassel
Deutschland

Verlags- und Urheberrecht
Dental Tribune German Edition ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der OEMUS MEDIA AG. Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes geht das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, welche der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Autor des Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sonderteile und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig.

Hinweis zum Einsatz von KI
Unsere Redaktion schreibt für Menschen – von Menschen. Wir nutzen künstliche Intelligenz unterstützend, zum Beispiel für Recherche, Transkriptionen oder Entwürfe. Alle veröffentlichten Inhalte werden jedoch von qualifizierten Redakteuren erstellt, überprüft und auf Fakten kontrolliert. Fachjournalistische Verantwortung und Qualität stehen für uns an erster Stelle.

Editorische Notiz (Schreibweise männlich/weiblich/divers)
Wir bitten um Verständnis, dass – aus Gründen der Lesbarkeit – auf eine durchgängige Nennung der männlichen, weiblichen und diversen Bezeichnungen verzichtet wurde. Selbstverständlich beziehen sich alle Texte in gleicher Weise auf Männer, Frauen und diverse Personen.

DENTAL TRIBUNE
The World's Dental Newspaper

* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

© alarts – stock.adobe.com

Häusliche Gewalt auf Rekordniveau

Informationen der BZÄK

Zahnärzte sind oft erste Anlaufstelle.

BERLIN – Die Zahl der Opfer häuslicher Gewalt in Deutschland hat laut den aktuellen Bundeslagebildern von BMI, BMBFSFJ und BKA einen neuen Höchststand erreicht. Nur ein Bruchteil der tatsächlich erlebten Gewalt wird allerdings angezeigt.

Vor diesem Hintergrund kommt Zahnärzten eine entscheidende Rolle beim frühzeitigen Erkennen häuslicher Gewalt zu, denn Verletzungen im Bereich von Mund, Kiefer und Gesicht gehören zu den häufigsten Gewaltfolgen. Rund 60 Prozent der Verletzungen befinden sich im Gesicht, Mund- und Kieferbereich.

Zahnarztpraxen sind oft die erste Anlaufstelle, für diese Verletzungen (Hämatome, Zahn- und Kieferfrakturen), welche von den Betroffenen häufig als Unfall deklariert werden, deren Vorgeschichte und die Befunde aber nicht zusammenpassen.

„Manchmal bleiben Zahnarztpraxen auch die Einzigen, die die Betroffenen konsultieren", so BZÄK-Vizepräsident Dr. Ralf Hausweiler. „Unsere Praxen sind seit Jahren dafür sensibilisiert und verfügen über Strukturen, die bei der rechtssicheren Dokumentation und Weiterleitung von Verdachtsfällen unterstützen und Betroffene anonym über weiterführende Hilfsangebote informieren können. Unser forensischer Befundbogen kann wichtig für die Strafverfolgung sein. Da Opfer sich oft erst spät trauen, Hilfe zu holen oder Anzeige zu erstatten, ist eine standardisierte, gerichtsverwertbare Dokumentation von Gewalterfahrung so wichtig."

> **„[…] Da Opfer sich oft erst spät trauen, Hilfe zu holen oder Anzeige zu erstatten, ist eine standardisierte, gerichtsverwertbare Dokumentation von Gewalterfahrung so wichtig."**

Die Bundeszahnärztekammer informiert Praxen über den Umgang mit Opfern häuslicher Gewalt. Unter anderem auf ihrer Website finden Praxen neben Hinweisen zum Gespräch mit Betroffenen auch juristische Einordnungen sowie Materialien zur Dokumentation, darunter einen Dokumentationsbogen und ein Ablaufdiagramm.

Angesichts steigender Fallzahlen ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit entscheidend. Zahnärzte sind ein zentraler Teil des Hilfsnetzwerks gegen häusliche Gewalt. DT

Quelle: BZÄK

Mundgesundheit wird globale Priorität

UN-Erklärung stärkt Rolle in der NCD-Bekämpfung.

GENF – Die formelle Annahme der politischen Erklärung des vierten UN-Hochrangtreffens zu nichtübertragbaren Krankheiten (NCDs) und zur Förderung psychischer Gesundheit (HLM4) durch die Generalversammlung der Vereinten Nationen markiert einen historischen Durchbruch für die globale Gesundheitsagenda. Erstmals wird dabei Oralgesundheit explizit als integraler Bestandteil der allgemeinen Gesundheit sowohl in der Präambel als auch in den operativen Passagen der Erklärung anerkannt.

Die Erklärung würdigt die weltweite Belastung durch orale Erkrankungen, deren gemeinsame Risikofaktoren mit anderen NCDs sowie die Notwendigkeit, den Zugang zu essenzieller zahnmedizinischer Versorgung im Rahmen der universellen Gesundheitsversorgung auszubauen. Sie bekräftigt Oralgesundheit als Schlüsselkomponente für Wohlbefinden, Prävention und gerechte Gesundheitsversorgung. Gleichzeitig eröffnet sie neue Möglichkeiten, orale Erkrankungen parallel zu anderen NCDs anzugehen, gemeinsame Risikofaktoren zu reduzieren und widerstandsfähige Gesundheitssysteme zu stärken.

Dieser Meilenstein ist das Ergebnis von über einem Jahrzehnt Interessenvertretung durch Akteure der Mundgesundheit. „Dieser Beschluss markiert einen Wendepunkt für die globale Mundgesundheit", sagte Prof. Dr. Nikolai Sharkov, Präsident der FDI. „Trotz Verzögerungen und politischer Widerstände hat die internationale Gemeinschaft Mundkrankheiten nun offiziell als festen Bestandteil der NCD-Agenda anerkannt. Damit wird unterstrichen, dass Mundgesundheit eine grundlegende Voraussetzung für Gesundheit insgesamt, für Chancengerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung ist – und daher konsequent in nationale NCD-Strategien und Gesundheitssysteme integriert werden muss."

Ein zentrales Element der Erklärung ist die Einführung globaler Fast-Track-Ziele bis 2030, darunter:

- 150 Millionen weniger Tabakkonsumenten
- 150 Millionen mehr Menschen mit kontrolliertem Bluthochdruck
- 150 Millionen mehr Menschen mit Zugang zu psychischer Gesundheitsversorgung

Zudem enthält die Erklärung verbindliche Maßnahmen zur Regulierung von E-Zigaretten und neuartigen Tabakprodukten, zur Einschränkung der Vermarktung ungesunder Lebensmittel an Kinder, zur Einführung von Nährwertkennzeichnungen auf Verpackungen und zur Eliminierung industriell hergestellter Transfette.

Trotz des historischen Fortschritts wurden in bestimmten Bereichen – etwa Prävention, Gesundheitssteuern und die Rolle der Zivilgesellschaft – Abstriche gemacht, die auf den fortbestehenden Einfluss kommerzieller Interessen zurückzuführen sind. Dies unterstreicht die Notwendigkeit kontinuierlicher zivilgesellschaftlicher Mechanismen zur Kontrolle und Rechenschaftspflicht.

> **„Damit wird unterstrichen, dass Mundgesundheit eine grundlegende Voraussetzung für Gesundheit insgesamt, für Chancengerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung ist […]."**

Die Annahme der Erklärung stellt sowohl einen Meilenstein als auch einen Ausgangspunkt für die globale Gesundheitsgemeinschaft dar: Sie bietet ein kraftvolles Instrument, um Regierungen zur Verantwortung zu ziehen, den Zugang zu Mundgesundheitsversorgung zu verbessern und Oralgesundheit als festen Bestandteil globaler Strategien zu NCDs und psychischer Gesundheit zu verankern. Die Dynamik soll genutzt werden, um auf globaler, regionaler und nationaler Ebene die Mundgesundheit weiter zu stärken – insbesondere im Vorfeld des UN-Hochrangtreffens 2027 zur universellen Gesundheitsversorgung. DT

Quelle: FDI

ANZEIGE

interprox®
MAKES IT EASY

Das neue interprox®-Heidelberg-Set: eine neue Generation von Interdentalbürsten, die auf dem Passage Hole Diameter (PHD) basieren und neue Maßstäbe in Präzision und Benutzerfreundlichkeit setzen.

MEHR INFOS?
Jetzt scannen!
www.interproxdentaid.de

Die Komplettlösung – in Größe und Form immer die passende Bürste

INNOVATION AUS DEUTSCHLAND
Entwickelt in wissenschaftlicher Kooperation mit der Poliklinik für Zahnerhaltungskunde UNIVERSITÄTSKLINIKUM HEIDELBERG

- Systematische PHD Klassifizierung
  - Großes Spektrum von 0,7 bis 2,9 in kontinuierlichem Anstieg
  - Passgenaue Bürstengrößen und -formen für alle Patientengruppen
  - Besserer Reinigungseffekt, schonend zu Zahnfleisch
  - Einfache und präzise Auswahl der optimalen Bürste
- Wissenschaftlich fundiert

DENTAID
Oral health. Better life.

VALETTA – Künstliche Intelligenz (KI) hält immer stärker Einzug in die Gesundheitsversorgung Europas. Sie hilft Ärzten bei Diagnosen, entlastet das Personal von Verwaltungsaufgaben und unterstützt die Patientenkommunikation. Ein neuer Bericht von WHO/Europa mit dem Titel „Künstliche Intelligenz im Gesundheitswesen: ist die Europäische Region der WHO gerüstet?" warnt jedoch: Die Technologie breitet sich schneller aus, als rechtliche Schutzmechanismen etabliert sind, die Patienten und Gesundheitspersonal schützen.

> **„KI kann die Gesundheitsversorgung revolutionieren – aber nur, wenn die Menschen im Mittelpunkt stehen […]."**

Auf Basis von Rückmeldungen aus 50 Ländern liefert der Bericht erstmals einen umfassenden Überblick über Einsatz und Regulierung von KI im Gesundheitswesen. Nur vier Länder verfügen über eine eigene nationale KI-Strategie, sieben weitere arbeiten daran. Länder wie Estland, Finnland und Spanien setzen bereits auf vernetzte Datenplattformen, Schulungen und Pilotprojekte, um KI gezielt zu testen.

„KI ist für Millionen von Fachkräften und Patienten bereits Realität", erklärt Dr. Hans Henri P. Kluge, WHO-Regionaldirektor für Europa. „Ohne klare Strategien, Datenschutz, rechtliche Leitplanken und Investitionen in KI-Kompetenz drohen jedoch neue Ungleichheiten."

Die größte Hürde für die Einführung bleibt die Rechtsunsicherheit: 86 Prozent der Länder sehen sie als zentrales Problem, 78 Prozent nennen finanzielle Engpässe. Lediglich in 8 Prozent existieren Vorschriften, die die Haftung bei KI-Fehlern regeln. WHO/Europa fordert daher verbindliche Standards, Schadensersatzmechanismen und gründliche Tests von KI-Systemen auf Sicherheit, Fairness und Wirksamkeit, bevor sie bei Patienten eingesetzt werden.

Trotz dieser Hürden ist KI schon weitverbreitet: 64 Prozent der Länder nutzen KI-gestützte Diagnostik, besonders in der Bildgebung und Früherkennung, 50 Prozent setzen Chatbots zur Patientenkommunikation ein, und 52 Prozent haben Prioritäten für KI-Einsätze definiert – allerdings hat nur ein Viertel der Länder dafür Mittel bereitgestellt. Die Ziele sind klar: bessere Patientenversorgung (98 Prozent), Entlastung des Personals (92 Prozent) und mehr Effizienz (90 Prozent).

Für Patienten stehen drei zentrale Fragen im Vordergrund: Sicherheit, fairer Zugang und Datenschutz. KI trifft Entscheidungen auf Basis von Daten – fehlerhafte oder unvollständige Daten können zu Fehldiagnosen, falschen Behandlungen oder Ungleichheiten führen.

Der Bericht ruft die Länder auf, KI-Strategien stärker an den Zielen der öffentlichen Gesundheit auszurichten, in qualifiziertes Personal zu investieren, rechtliche und ethische Sicherheitsvorkehrungen zu stärken und die Öffentlichkeit transparent einzubeziehen.

„KI kann die Gesundheitsversorgung revolutionieren – aber nur, wenn die Menschen im Mittelpunkt stehen", betont Dr. Kluge. „Die Entscheidungen, die wir jetzt treffen, entscheiden darüber, ob KI Patienten und Personal unterstützt oder sie zurücklässt." DT

Quelle: WHO

Zentraler Baustein der Prävention

Zahnärztliche Früherkennung ab 2026 im Gelben Heft.

BERLIN – Seit dem 1. Januar 2026 werden neben den neun ärztlichen auch die sechs zahnärztlichen Früherkennungsuntersuchungen (Z1 bis Z6) bei allen Kindern im Alter von sechs Monaten bis zum vollendeten sechsten Lebensjahr im sogenannten Gelben Heft dokumentiert. Sie umfassen die klinische Untersuchung und Beratung zur Mundhygiene, Ernährung sowie zur Fluorid-Anwendung. Die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) und der GKV-Spitzenverband begrüßen, dass nun alle Früherkennungsuntersuchungen der kleinen Patienten verbindlich und übersichtlich in einem Dokument festgehalten werden. So wird die Mundgesundheit vom Kindesalter an gefördert, und frühe Karies kann vermieden werden.

Gesunde Milchzähne sind eine wesentliche Voraussetzung für das Kieferwachstum, die Entwicklung des bleibenden Gebisses und die Sprachentwicklung von Kindern. Frühzeitige zahnärztliche Untersuchungen sind daher ein zentraler Bestandteil der Gesundheitsvorsorge im Kindesalter. Durch die gemeinsame Dokumentation der zahnärztlichen und ärztlichen Früherkennungsuntersuchungen wird die Zahngesundheit bereits in der frühen Lebensphase stärker in den Fokus gerückt und ihre hohe Bedeutung unterstrichen.

Umfassende Prävention kann nur gelingen, wenn alle Beteiligten zusammenwirken. Das Gelbe Heft als bei Eltern bekanntes und etabliertes Medium bietet dafür den geeigneten Rahmen. Die Inanspruchnahme der zahnärztlichen Früherkennungsuntersuchungen Z1 bis Z6 soll für Eltern ebenso selbstverständlich werden wie die der ärztlichen Untersuchungen U1 bis U9.

Früherkennungsuntersuchungen sind insgesamt ein unverzichtbarer Bestandteil der Gesundheitsvorsorge im Kindesalter – sowohl im ärztlichen als auch im zahnärztlichen Bereich. Die verbindliche Dokumentation aller Früherkennungsuntersuchungen bis zum sechsten Lebensjahr im Gelben Heft erhöht die Sichtbarkeit der zahnmedizinischen Vorsorge und unterstützt ihre konsequente Umsetzung. Zusätzlich erhalten Eltern dort weiterführende Informationen zur Früherkennung. Die individuellen zahnärztlichen Untersuchungen ergänzen die von der gesetzlichen Krankenversicherung geförderte Gruppenprophylaxe in Kitas und Schulen sinnvoll.

Neue Einlegeblätter ergänzen bisherige Gelben Hefte

Seit dem 1. Januar 2026 erhalten Neugeborene ein Gelbes Heft, das sämtliche ärztliche und zahnärztliche Früherkennungsuntersuchungen (U1 bis U9; Z1 bis Z6) enthält. Gelbe Hefte, die davor ausgehändigt wurden, können weiter genutzt werden. Eltern erhalten für die zahnärztlichen Früherkennungsuntersuchungen ihrer Kinder entsprechende Einlegeblätter von ihrer Zahnärztin oder ihrem Zahnarzt.

Ab sofort ist es also für alle Eltern wichtig, das Gelbe Heft ihres Kindes auch zum Zahnarzttermin mitzunehmen, damit die verpflichtende Dokumentation der Untersuchungsergebnisse – wie in der Kinderarztpraxis – eingetragen wird. DT

Quellen: KZBV und GKV-Spitzenverband

Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen

FVDZ warnt vor Qualitätsverlust in der Versorgung.

BERLIN – Anlässlich der Anhörung im Gesundheitsausschuss des Deutschen Bundestages zum Gesetzentwurf zur „Beschleunigung der Anerkennungsverfahren ausländischer Berufsqualifikationen in Heilberufen" am 28. Januar begrüßt der Freie Verband Deutscher Zahnärzte (FVDZ) grundsätzlich eine schnellere Anerkennung der Abschlüsse, sieht jedoch auch erhebliche Risiken für die Qualität der zahnärztlichen Versorgung.

> **„Eine zügige Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen ist angesichts des Fachkräftemangels sinnvoll und notwendig […]."**

Das Gesetz ist nach Auffassung des FVDZ ein wichtiger Schritt, um dem Fachkräfteengpass im Gesundheitswesen entgegenzutreten. „Eine zügige Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen ist angesichts des Fachkräftemangels sinnvoll und notwendig", betont der FVDZ-Bundesvorsitzende Christian Öttl. Allerdings sieht der FVDZ den vollständigen Entfall einer Gleichwertigkeitsprüfung hin zu einer direkten Kenntnisprüfung mit einem Sprachnachweis auf B2-Niveau kritisch. Die vollständige Abkehr von dokumentenbasierten Prüfungen berge die Gefahr, dass wesentliche Unterschiede in Ausbildung und Qualifikation nicht ausreichend berücksichtigt würden.

Dazu der FVDZ-Bundesvorsitzende: „Ein selbstverschuldeter Mangel an Ärzten und Zahnärzten durch jahrzehntelang verfehlte Zulassungspolitik zum Studium kann und darf nicht zu einem blinden Zulassen ausländischer Ärzte ohne adäquate Überprüfung der Berufsabschlüsse führen. Die Patienten in Deutschland haben einen achtsamen Umgang mit den Zulassungsvoraussetzungen zur Berufsausübung verdient. Keine oder eine laxe Überprüfung der Echtheit ausländischer Abschlüsse und Dokumente ist mit Patientenschutz nicht vereinbar und ein weiterer Schritt in Richtung Abwertung der Qualität in der medizinischen Versorgung."

> **„Ein selbstverschuldeter Mangel an Ärzten und Zahnärzten […] kann und darf nicht zu einem blinden Zulassen ausländischer Ärzte ohne adäquate Überprüfung der Berufsabschlüsse führen […]."**

Der FVDZ spricht sich daher für ein ausgewogenes Verfahren aus, das sowohl effizient als auch verlässlich ist. Beschleunigung könne durch standardisierte Abläufe, klare Fristen und eine bessere personelle Ausstattung der zuständigen Stellen erreicht werden – jedoch nicht durch den Verzicht auf fachliche Prüfmechanismen. DT

Quelle: FVDZ

Klares Signal gegen Gewalt

KZBV und BZÄK begrüßen neues Schutzgesetz für Gesundheitsberufe.

BERLIN – Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) begrüßen den vom Bundesjustizministerium vorgelegten Referentenentwurf eines Gesetzes zur Änderung des Strafgesetzbuches – „Stärkung des strafrechtlichen Schutzes des Gemeinwesens" ausdrücklich.

> „Die geplante Strafverschärfung ist richtig und überfällig. Sie stärkt den Schutz aller Beschäftigten im Gesundheitswesen. Der Entwurf ist ein wichtiges Signal des Rechtsstaats an diejenigen, die Verantwortung für die Gesundheit anderer übernehmen. Jetzt kommt es darauf an, dass aus Recht auch schnellstmöglich wirksamer Schutz im Alltag wird."

„Der Entwurf setzt ein wichtiges Signal: Wer Helfende angreift, muss mit spürbaren strafrechtlichen Konsequenzen rechnen – und zwar unabhängig davon, ob die Tat in der Notaufnahme, in der ärztlichen oder zahnärztlichen Praxis oder in anderen Versorgungssituationen erfolgt", so BZÄK-Präsidentin Dr. Romy Ermler.

Angriffe in Praxen haben in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Bereits 2024 hatte die BZÄK gefordert, alle Zahnärzte sowie deren Praxispersonal strafrechtlich mehr zu schützen. Das Bundesjustizministerium bereitet nun konkrete, härtere Strafmöglichkeiten vor. Unter anderem soll ein eigener Straftatbestand geschaffen werden, um alle Angehörigen der Heilberufe einschließlich des Praxispersonals zu schützen.

„Die geplante Strafverschärfung ist richtig und überfällig. Sie stärkt den Schutz aller Beschäftigten im Gesundheitswesen. Der Entwurf ist ein wichtiges Signal des Rechtsstaats an diejenigen, die Verantwortung für die Gesundheit anderer übernehmen. Jetzt kommt es darauf an, dass aus Recht auch schnellstmöglich wirksamer Schutz im Alltag wird", so der Vorstandsvorsitzende der KZBV, Martin Hendges. DT

Quelle: KZBV/BZÄK

Brücke zwischen Universität und Berufsleben

Ein bundesweit einmaliges Projekt für Leipziger Zahnmedizinstudierende.

LEIPZIG – Mit der „Leipziger Praxisstart-Initiative Zahnmedizin – kurz LEIPIZ" beschreitet die Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen (KZVS) in enger Kooperation mit der Universität Leipzig neue Wege, um die zahnmedizinische Versorgung in Sachsen, insbesondere auf dem Land, zukunftsfest zu gestalten. Das im Sommersemester 2026 startende Projekt wurde am 28. Januar 2026 bei der Auftaktveranstaltung an der Universität Leipzig vorgestellt. Wissenschaftsminister Sebastian Gemkow richtete sein Grußwort an die zahlreichen Anwesenden, darunter Studierende der Zahnmedizin, Zahnärzte sowie die Beteiligten der Initiative von der KZVS und der Universität Leipzig.

Ergebnis einer intensiven Zusammenarbeit

Als bundesweit einmaliges zahnmedizinisches Lehrprogramm führt es universitäre Lehre und zahnärztliche Versorgungspraxis zusammen und orientiert sich am bereits bewährten Modell des Leipziger Kompetenzpfads Allgemeinmedizin (LeiKA) der Universität, das seit 2016 Medizinstudierende praxisnah auf die ambulante Versorgung vorbereitet. Das Programm richtet sich an Leipziger Zahnmedizinstudierende mit Interesse an einer späteren Tätigkeit im ländlichen Raum Sachsens. Der Vorstandsvorsitzende der KZVS, Dr. med. Holger Weißig, verdeutlichte die Ziele der Initiative: „Wir möchten den Studierenden zeigen, dass die Hürden auf dem Weg zur Niederlassung gut zu bewältigen sind. LEIPIZ bietet ihnen eine große Chance – eine echte Win-win-Situation. Denn Praxen, die auf einen Nachfolger warten, wird es in Zukunft vor allem im ländlichen Raum genug geben. Jetzt gilt es, das notwendige Know-how zu vermitteln und damit bereits während des Studiums die Brücke zwischen Wissensvermittlung an der Universität und dem Versorgungsalltag zu schlagen."

In speziell entwickelten Vorlesungsreihen erfahren die teilnehmenden Zahnmedizinstudierenden kompaktes Wissen zu den Themenbereichen „Patientenkommunikation" und „Praxismanagement". Dank eines Mentorenprogramms – mit Praktika, Famulaturen und Hospitationen bei niedergelassenen Zahnärzten – kann diese fundierte Theorie von Beginn an zu echter Lern- und Praxiserfahrung werden. „Durch unser Mentorenprogramm wird ein realistisches Bild vom Versorgungsalltag im Zahnarztberuf gezeichnet", erläutert die Leiterin des Bereichs Sicherstellung der KZV Sachsen Dr. med. dent. Christin Titze. „Schon frühzeitig können sich Studierende so auf ihr späteres Berufsleben und die angestrebte Niederlassung vorbereiten. Denn das kommt im Studium häufig zu kurz." Bei der Auftaktveranstaltung bot sich für Studierende sowie Praxisinhaber bereits die Möglichkeit, erste Kontakte zu knüpfen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Dieser Austausch wird im Verlauf des Studiums durch Hospitations- und Praxistage sowie weitere Veranstaltungen intensiviert. DT

Quelle: Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen

> „Durch unser Mentorenprogramm wird ein realistisches Bild vom Versorgungsalltag im Zahnarztberuf gezeichnet […]."

© Christian Hüller/Universität Leipzig

Gemeinsam an einem Strang ziehen für die zahnärztliche Versorgung in Sachsen (v. l. n. r.): KZVS-Vorstandsvorsitzender Dr. Holger Weißig, Dr. Stefanie Beyer, Studiendekan Prof. Till Köhne, Dr. Christin Titze, Dr. Robert Jacob, Wissenschaftsminister Sebastian Gemkow, Dekan Prof. Ingo Bechmann, Dr. René Tzscheutschler.

ANZEIGE

WASSERHYGIENE IN DER
ZAHNARZTPRAXIS

METASYS bietet Ihnen das Komplettpaket – für weniger Aufwand, mehr Sicherheit und volle Kontrolle über Ihre Wasserhygiene.

SAUBERES WASSER
KEIN BIOFILM
KEIN KALK

Entdecken Sie jetzt die Wasserhygiene-Lösungen von METASYS.

METASYS
protect what you need

T +43 512 205420 | info@metasys.com | metasys.com

„You never get a second chance for a first impression“

Warum Hygiene in der Zahnarztpraxis vor der Behandlung beginnt und wie Sauberkeit, Raumluft, Geruch den ersten Eindruck aus Sicht der Patienten prägen.

Abb. 1: Philips OneUp Elektrischer Mopp 5000 Series. – **Abb. 2:** Philips HomeRun 9000 Series Saug- & Wischroboter. – **Abb. 3:** Funktionsweise der Rotationsbürste des Saug- & Wischroboters. – **Abb. 4:** Philips Aqua Trio 9000: Akku Nass- und Trockenreinigungssystem.

Die Hygiene in der Zahnarztpraxis beginnt nicht erst im Sterilisations- und Aufbereitungsraum und endet auch nicht im Behandlungszimmer: ein gesamtheitliches Hygienekonzept schließt die ganze Praxis mit ein. Der Bereich vor der Praxis und der Eingangsbereich in die Praxis sind von besonderer Wichtigkeit. Dies soll in diesem Artikel einmal aus der Sicht der Patienten beleuchtet werden.

In unserer Praxis wurde im Eingangsbereich vor der Tür ein großflächiger, strapazierfähiger Industrieteppich verlegt, der Schmutz und Wasser zuverlässig von den Schuhen der Patienten aufnimmt. Dieser Teppich muss, abhängig vom Verschmutzungsgrad, regelmäßig gereinigt werden. Eine abendliche Sichtprüfung als Vorbereitung auf den nächsten Arbeitstag sollte daher im Qualitätsmanagement der Praxis (QM) fest verankert sein.

Der unmittelbare Eingangsbereich ist besonders stark verschmutzungsanfällig. Ein Schirmständer in direkter Nähe der Eingangstüre kann zwar abtropfendes Regenwasser auffangen, verhindert jedoch keine nassen oder verschmutzten Fußspuren. Deshalb sollte dieser Bereich möglichst kontinuierlich vom Empfangspersonal kontrolliert werden, idealerweise beiläufig beim Abholen der Patienten zur jeweiligen Behandlung.

Verschmutzungen und Feuchtigkeit auf dem Boden lassen sich schnell und effizient mit einem motorisierten Nass-Wischmopp beseitigen. Im Vergleich zu einem konventionellen Wischmopp mit Doppel-Eimer-System ist die Handhabung deutlich einfacher. Ein Beispiel hierfür ist der Philips OneUp Elektrische Mopp der 5000 Series: Er verfügt über einen integrierten Frisch- und Schmutzwassertank, saugt das Schmutzwasser auf und wischt für einen gepflegten ersten Eindruck der Praxis gleichzeitig mit sauberem Wasser. Der Einsatz geeigneter Boden-Desinfektionsmittel ist ebenfalls möglich (Abb.1).

Zusätzlich kann die Reinigung während der Mittagspause oder am Abend durch einen Nass-Trocken-Saugroboter vollautomatisiert erfolgen, insbesondere dann, wenn nicht täglich Reinigungspersonal vor Ort ist. Dies stellt eine spürbare Entlastung für das Praxispersonal dar. Als Beispiel dient der Philips HomeRun Saug- & Wischroboter der 9000 Series, der die Umgebung selbstständig scannt und dessen Einsatzzeiten programmierbar sind (Abb. 2). Auch dieses Gerät arbeitet mit getrennten Frisch- und Schmutzwassertanks, sowohl im Roboter selbst als auch in der Dockingstation, was längere Reinigungszyklen ohne manuelle Eingriffe ermöglicht (Abb. 3).

Ist der Roboter im Eingangsbereich stationiert, kann er Verschmutzungen eigenständig erkennen und automatisch entfernen. Diese Funktion ist jedoch nicht geeignet, wenn sich die Praxistür nach außen öffnet, da es in diesem Fall zu unerwünschten Interaktionen mit eintretenden Patienten kommen kann.

Diese Systeme unterstützen natürlich nur die gründliche Reinigung der Böden im regulären Hygiene-QM-Plan der Praxis, welche bei uns standardmäßig mit dem Boden-Reinigungssystem von Philips durchgeführt wird: dem Aqua Trio 9000, einem kabellosen modularen 3-in-1-Reinigungssystem, bestehend aus den drei Modulen: Nass-Trocken-Sauger, Staubsauger und Handstaubsauger (Abb. 4).

Dieses Sytem und andere haben wir in früheren Artikeln ausführlich beschrieben (siehe *Dental Tribune* 3/2021 „Boden-Hygienemaßnahmen in einer zahnmedizinischen Praxis“ und 2/2023 „Optimale Bodenhygiene in der zahnmedizinischen Praxis“).

Luftreinigungs- und -Befeuchtungssysteme

Nichts empfinden die Patienten als unangenehmer als den typischen Geruch beim Betreten einer Zahnarztpraxis: eine Mischung aus Desinfektionsmittel- und dentalem Aerosolgeruch.

Aerosole sind in zahnmedizinischen Fachkreisen schon seit Langem ein zentrales Thema und haben u. a. zur Einführung von Atemschutzmasken als grundlegendem Hygienestandard in Zahnarztpraxen schon lange vor der Coronapandemie geführt. Spätestens seit dieser sind aber auch die allgemeine Bevölkerung und die Patienten auf durch die Luft übertragbare Erkrankungen und dadurch ganz allgemein, was die Qualität der Luft angeht, sensibilisiert: Mikropartikel, Schad- und Geruchsstoffe, Allergene, Bakterien, Pilzsporen und Viren. Von diesen Schadstoffen freie, qualitativ hochwertige, saubere Luft ist wichtig und vordergründig ins allgemeine Bewusstsein der breiten Bevölkerung gerückt, auch bei uns Zahnmedizinern und Praxisinhabern.

Luftreinigung statt Duftüberdeckung

In der Zahnarztpraxis macht sich die Qualität der Raumluft vor allem über den Geruch bemerkbar. Auch wenn Geruchsstoffe aus hygienischer Sicht meist keine unmittelbare Relevanz haben, können sie das persönliche Empfinden deutlich beeinträchtigen und dienen damit als subjektiver Indikator für die wahrgenommene Luftqualität. Unangenehme Gerüche hinterlassen schnell einen negativen Eindruck und werden häufig mit mangelnder Hygiene assoziiert.

Bislang kamen häufig Aromaduftsysteme zum Einsatz, um störende Gerüche zu überdecken – mit wechselndem Erfolg. Diese Systeme verbessern jedoch nicht die tatsächliche gesundheitliche Qualität der Raumluft. Moderne Luftreinigungssysteme der neuen Generation, wie sie von Philips angeboten werden, schaffen hier Abhilfe und setzen neue Maßstäbe (Abb. 5+6).

Leistungsstarke Luftzirkulationssysteme mit einer Förderleistung von bis zu 610 m³/h saugen die Raumluft seitlich an und leiten sie durch ein dreistufiges Makro- und Mikroporen-Filtersystem. Dabei werden selbst ultrafeine Partikel bis zu einer Größe von 0,003 Mikrometern zuverlässig entfernt. Die gereinigte Luft wird anschließend gleichmäßig nach oben in den Raum abgegeben, was nicht nur für geruchsneutrale, saubere Luft sorgt, sondern zugleich eine optimale Luftzirkulation unterstützt.

Bereits vorhandene Raumduftsysteme können durch den Einsatz der Luftreiniger sogar effektiver wirken. Zwar werden auch Duftpartikel durch die Filterung reduziert, jedoch sorgt die verbesserte Luftzirkulation dafür, dass die Duftstoffe gleichmäßiger im Raum verteilt und insgesamt harmonischer wahrgenommen werden. In der gereinigten Luft wird der Raumduft subjektiv oft als angenehmer und klarer empfunden.

Luftreinigungssysteme mit integrierter Befeuchtungsfunktion können darüber hinaus in den Sommermonaten zu einer spürbaren

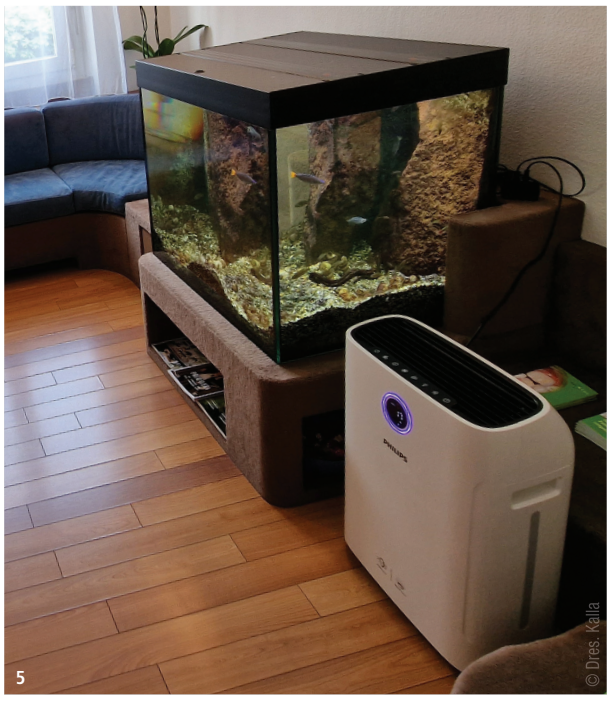


Abb. 5: Philips 2000i: Luftreinigungs-und Befeuchtungssystem im Wartezimmer. – **Abb. 6:** Philips 4000i Luftreinigungssystem.

Abkühlung beitragen und das Raumklima insgesamt verbessern – insbesondere im Wartezimmer, wo eine angenehme Atmosphäre wesentlich zum Wohlbefinden der Patienten beiträgt.

Auch auf diese Systeme sind wir in einem früheren Artikel ausführlich eingegangen (siehe *Dental Tribune* 2/2025: „Optimale Lufthygiene in der Zahnarztpraxis").

Die Patiententoilette: Die Hygiene-Visitenkarte einer Praxis

Nicht ohne Grund heißt es, dass sich die Sauberkeit eines Hotels oder Restaurants besonders gut am Zustand der Sanitäranlagen beurteilen lässt. Psychologisch gilt dies für viele Patienten ebenso bei der Wahrnehmung medizinischer Einrichtungen. Aus diesem Verständnis heraus verfolgt unsere Praxis seit ihrer Ersteinrichtung vor über 30 Jahren ein ganzheitliches, konsequent auf Nachhaltigkeit ausgerichtetes Hygienekonzept, das in allen Bereichen umgesetzt wird.

Die Toilettenanlage ist selbstreinigend und selbstdesinfizierend ausgeführt (Abb. 7). Anstelle herkömmlicher Papierhandtücher stehen wiederaufbereitbare kleine Frotteehandtücher zur Verfügung. Auch gehobene Gourmetrestaurants und Luxushotels verzichten zunehmend auf einfache Einweg-Tücher aus Spendersystemen oder setzen alternativ hochwertige Einwegprodukte ein, die optisch kaum von klassischen Frotteehandtüchern zu unterscheiden sind.

In sämtlichen Bereichen, in denen sich Patienten selbstständig aufhalten, wird zudem ein einheitliches Raumduftkonzept angewendet (Abb. 8). Ergänzend kommt seit Kurzem ein optisch moderner, sensorisch-elektronisch gesteuerter Wasserspender zum Einsatz, der über integrierte Seifen- und Desinfektionslösungen sowie eine farblich codierte Anzeige der jeweiligen Systemfunktionen verfügt.

Unabhängig von der technischen Ausstattung wird die Toilette selbstverständlich nicht sich selbst oder den Nutzenden überlassen. Sie wird durch das Praxispersonal in regelmäßigen Abständen – mindestens alle zwei Stunden – kontrolliert und entsprechend den definierten Standards instandgehalten. Besonders nach der Nutzung durch Kinder oder in ihrer Mobilität eingeschränkte Patienten erfolgt eine unmittelbare Überprüfung.

Diese Kontrollen werden gelegentlich auch durch die Praxisinhaber selbst durchgeführt. Damit wird deutlich unterstrichen, dass das Hygienekonzept von allen Teammitgliedern gleichermaßen gelebt wird. Gleichzeitig dient dies der Überprüfung, ob die im Qualitätsmanagement der Praxis festgelegten Standards nicht nur dokumentiert, sondern auch konsequent im Alltag umgesetzt werden.

7

8

9

10

Abb. 7: Selbstreinigendes und -desinfizierendes Toilettensystem: CWS. – **Abb. 8:** Zahnbürsten, Raumduft-Dispenser und wieder aufbereitbare kleine Frotteehandtücher in der Patiententoilette. – **Abb. 9:** MISCEA Multifunktions-Wasserspender am Waschbecken. – **Abb. 10:** Selbsterklärende Funktionen am Glasring mit integriertem Display.

Ein sensorgesteuerter, berührungsloser Wasser-, Seifen-, und Desinfektionslösungsspender

Das überaus ergonomische und praktische Alltags-Tool von MISCEA ist in unserer Praxis seit mehr als 15 Jahren Eyecatcher und Einstiegs-Hilfsmittel, um die Hygienemaßnahmen den Patienten ins Bewusstsein zu rufen. Der sehr einfach zu montierende und sich wie ein eleganter Sensor-Wasserhahn präsentierende Multifunktionsspender von MISCEA hat für unsere Zahnarztpraxis die praktizierten Hygienemaßnahmen für unsere Patienten „sichtbar" gemacht (Abb. 9+10). Unmittelbar nach dem Händereichen und noch während der verbalen Begrüßung des Patienten im Behandlungszimmer beginnt in unserer Praxis das Händewaschen und/oder die Händedesinfektion. Der Patient folgt den Handlungen des Behandlers oder des Personals dabei automatisch mit dem Blick und nimmt dieses spezielle Bedienelement bewusst wahr.

Bei Neuaufnahmen wird die Funktionsweise des Multifunktionsspenders kurz erläutert, verbunden mit dem Hinweis, dass sich ein identisches System auch in der Patiententoilette befindet. Die Bedienung ist intuitiv gestaltet und wird von nahezu allen Patienten auch ohne ausführliche Anleitung korrekt genutzt.

Dieser bewusst gesetzte, demonstrative Einstieg bietet zugleich die Möglichkeit, darauf hinzuweisen, dass sämtliche Hygienemaßnahmen in unserer Praxis dem neuesten Stand entsprechen und „State of the Art" umgesetzt werden. Auf Wunsch können diese Hinweise durch weiterführende Erläuterungen vertieft werden, sofern entsprechendes Interesse besteht.

Da eine hygienische Händedesinfektion ohnehin mindestens 30 Sekunden (eine chirurgische Händedesinfektion mindestens 90 Sekunden) in Anspruch nehmen sollte, wird diese Zeit sinnvoll genutzt: für den Patienten informativ und zugleich wirksam für die Außendarstellung der Praxis. Das positive Feedback zeigt sich unter anderem in einer hohen Weiterempfehlungsrate durch unsere Patienten.

Besonders deutlich und außerordentlich positiv wirkte sich dieses Vorgehen während der Coronapandemie aus, in der unsere Praxis auf diesem Weg zahlreiche neue Patienten über Empfehlungen bestehender Patienten gewinnen konnte.

Die Funktionen des Multifunktionswasserspenders

Der Multifunktionsspender von MISCEA vereint einen sensorgesteuerten Wasserhahn mit berührungsloser Temperaturregelung. Durch Annähern der Hand von links wird das Wasser wärmer, von rechts kälter. Die aktuelle Temperatur wird über eine blau-rote Balkengrafik auf dem zentralen Display angezeigt. Ein umlaufender Glasring signalisiert die jeweils aktive Funktion mittels integrierter LEDs: Wasser in Weiß, wärmer in Rot, kälter in Blau, Seife in Grün und Desinfektionsmittel in Gelb. Im Ruhezustand pulsiert der Glasring weiß als dezenter Eyecatcher; diese Lichtfunktionen lassen sich bei Bedarf deaktivieren. Die Programmierung der Start-Wassertemperatur sowie der Seifen- und Desinfektionsmenge erfolgt komfortabel über eine IR-Fernbedienung.

Wasser- und Seifen-/Desinfektionsmodule sind getrennt aufgebaut und unabhängig voneinander montierbar. Die Medien können entweder in Einwegbeuteln – besonders vorteilhaft für größere Institutionen – oder in einem Flaschenmodul für wiederbefüllbare 1-Liter-EURO-Flaschen eingesetzt werden. Die Montage ist äußerst flexibel: Die Module lassen sich schrauben, kleben oder mittels Magneten an Metallmöbeln befestigen. Dank Aufclip-System können sie für Wartungsarbeiten schnell und werkzeuglos abgenommen werden. Das modular konzipierte System ist jederzeit erweiter- oder umkonfigurierbar und als reiner Wasserspender oder mit einer bzw. zwei Dispensionsmedien erhältlich.

Der Multifunktionsspender ist in zwei Bauhöhen, mit verschiedenen Oberflächen sowie als Wandelement verfügbar. Zur Auswahl stehen gebürsteter oder polierter medizinischer Stahl mit antimikrobiellen Eigenschaften sowie verchromtes Messing. Diese Materialien unterstreichen das puristische, moderne und hygienische Design.

Die zentrale, ergonomisch optimale Position über dem Waschbecken verbessert zudem spürbar den täglichen Arbeitsablauf – insbesondere angesichts der Vielzahl an Händewasch- und Desinfektionsvorgängen vor, während und nach jeder Patientenbehandlung sowie beim Betreten und Verlassen der Behandlungsräume.

Die Behandlungsleuchte an der Behandlungseinheit und andere „Eyecatcher"

Nach dem Platznehmen des Patienten vergeht häufig eine gewisse Zeit, bevor die Behandlung beginnt. Mitunter befindet sich der Patient in dieser Phase auch allein im Behandlungszimmer. Diese Zeit wird von vielen Patienten genutzt, um die unmittelbare Umgebung genauer zu betrachten, insbesondere den Traytisch zur Instrumentenablage, dabei vor allem dessen Vorderkante und Unterseite.

Aus diesem Grund sollten Traytisch, Speibecken sowie die Assistenzseite mit der Absaugstation im Rahmen der Aufbereitung stets einer abschließenden Sichtprüfung unterzogen werden, bevor der nächste Patient Platz nimmt. Nicht selten heben Patienten sogar die Abdeckung der Speischale an. Werden hierbei noch Rückstände der vorherigen Behandlung entdeckt, führt dies in der Regel zu einem deutlich negativen Eindruck in der Wahrnehmung des allgemeinen Hygienestandards der Praxis.

Spätestens beim Einschalten der Behandlungsleuchte zu Beginn der Behandlung fallen den Patienten zudem mögliche Reinigungs- oder Desinfektionsrückstände an Lampe und Reflektoren auf. Patienten unterscheiden dabei nicht zwischen harmlosen Desinfektionsrückständen und tatsächlichen Verunreinigungen, für sie wirkt es schlicht „nicht sauber".

Aus diesem Grund ist ein abschließendes Nachpolieren der Behandlungsleuchte mit einem trockenen, fusselfreien Tuch oder einem geeigneten Einmaltuch nach der Desinfektionsreinigung zwingend erforderlich.

Fazit

Hygiene in der Praxis ist ein komplexes Gesamtkonzept, das im Praxis-QM verbindlich definiert ist und von allen Teammitgliedern konsequent gelebt werden muss. Patienten nehmen hygienische Aspekte dabei jedoch häufig anders wahr als wir aus professioneller Sicht oder als es behördliche Vorgaben vorsehen.

Diese patientenseitige Wahrnehmung ist für den Erfolg einer Praxis jedoch ebenso relevant wie die fachlich korrekte Umsetzung der Hygienemaßnahmen. Sie darf daher keinesfalls als sekundär betrachtet werden. Im Gegenteil: Der Blick der Patienten sollte bewusst in den Fokus gerückt und als eigenständiger, zentraler Bestandteil des Hygienekonzepts verstanden werden. DT

Dr. med. dent. Robert Kalla
Dr. med. dent. Viktoria Kalla
Zahnarztpraxis Kalla & EiD-Excellence in Dentistry
Privates Dentales Forschungsinstitut
zahnarztpraxis@kalla.ch
www.kalla.ch

Infos zum Autor

Infos zur Autorin

Keime wegleuchten

Kampf gegen Antibiotikaresistenzen.

DÜBENDORF – Ein Lichtstrahl genügt, und Bakterien haben keine Chance. So einfach könnte das Desinfizieren von Oberflächen sein. Damit aus dieser Idee eine wirksame Waffe im Kampf gegen antibiotikaresistente Pathogene wird, entwickeln Empa-Forschende eine Beschichtung, deren keimtötende Wirkung mittels Infrarotlicht aktivierbar ist. Zudem ist die Kunststoffschicht hautverträglich und umweltfreundlich. Eine erste Anwendung wird derzeit für die Zahnmedizin umgesetzt.

Bakterien, die gegen Antibiotika resistent sind, und neu auftretende Viren sind eine stark zunehmende Bedrohung für das globale Gesundheitssystem. So stehen jährlich rund 5 Millionen Todesfälle mit antibiotikaresistenten Keimen in Verbindung, und mehr als 20 Millionen Menschen starben während der COVID-19-Viruspandemie. Darum arbeiten Empa-Forschende an neuen, dringend benötigten Strategien, um derartige Krankheitserreger zu bekämpfen. Eines der Ziele: die Ausbreitung von resistenten Erregern und neuartigen Viren mit smarten Materialien und Technologien verhindern.

Ein besonders geeigneter Einsatzort für solche Materialien sind hierbei Oberflächen, die ständig mit Infektionserregern in Kontakt kommen, wie Türklinken in Spitälern oder Einrichtungsgegenstände in Operationssälen. Ein interdisziplinäres Team aus drei Empa-Labors hat nun gemeinsam mit der tschechischen Palacký-Universität Olmütz eine umweltfreundliche und bioverträgliche Oberflächenbeschichtung aus Kunststoff entwickelt, die Keime zuverlässig abtötet. Der Clou: Die Wirkung lässt sich immer wieder aufs Neue durch die Bestrahlung mit Licht aktivieren.

Heiß und radikal

„Das neue Material ist so konzipiert, dass Mikroorganismen lokal und schnell abgetötet werden", erklärt Empa-Forscher Giacomo Reina vom „Nanomaterials in Health" Labor in St. Gallen. Hierzu wurde ein Grundgerüst aus Polyvinylalkohol verwendet, einem bioverträglichen Kunststoff, der auch in der Lebensmittelmittelindustrie eingesetzt wird. Eingebettet in diese Matrix ist eigens synthetisierte Graphensäure, die aufgrund ihrer chemischen Eigenschaften bestens als antimikrobielle Beschichtung geeignet ist. Ihr volles Potenzial lässt sich dabei durch die Verwendung von Nahinfrarotlicht ausschöpfen. Sobald das Kompositmaterial damit bestrahlt wird, entfaltet es seine Doppelstrategie: Zum einen absorbiert es die Energie des Infrarotlichts und wandelt sie in keimtötende Hitze um. Außerdem wird die Bildung von Sauerstoffradikalen angeregt, die den Krankheitserregern zusätzlichen Schaden zufügen.

Ein weiterer Vorteil hierbei ist, dass diese Strategie sich komplett von den Wirkmechanismen herkömmlicher Antibiotika unterscheidet. Damit bietet das Material einen kontinuierlichen Schutz gegen ein breites Spektrum von Mikroorganismen, ohne zur Resistenzbildung beizutragen. „Unsere Laborexperimente konnten die Wirksamkeit des antimikrobiellen Materials gegen verschiedene Bakterien und Viren klar bestätigen", so der Empa-Forscher.

Eine erste Anwendung der neu entwickelten antimikrobiellen Kunststoffbeschichtung wird derzeit für die Zahnmedizin erprobt. In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Zahnmedizin der Universität Zürich entwickeln Empa-Forschende eine Zahnschiene, die gezielt Mikroorganismen in der Mundhöhle inaktiviert. Die keimtötende Wirkung der Beschichtung lässt sich durch Infrarotlicht aktivieren, wodurch eine lokal kontrollierte Desinfektion ermöglicht wird.

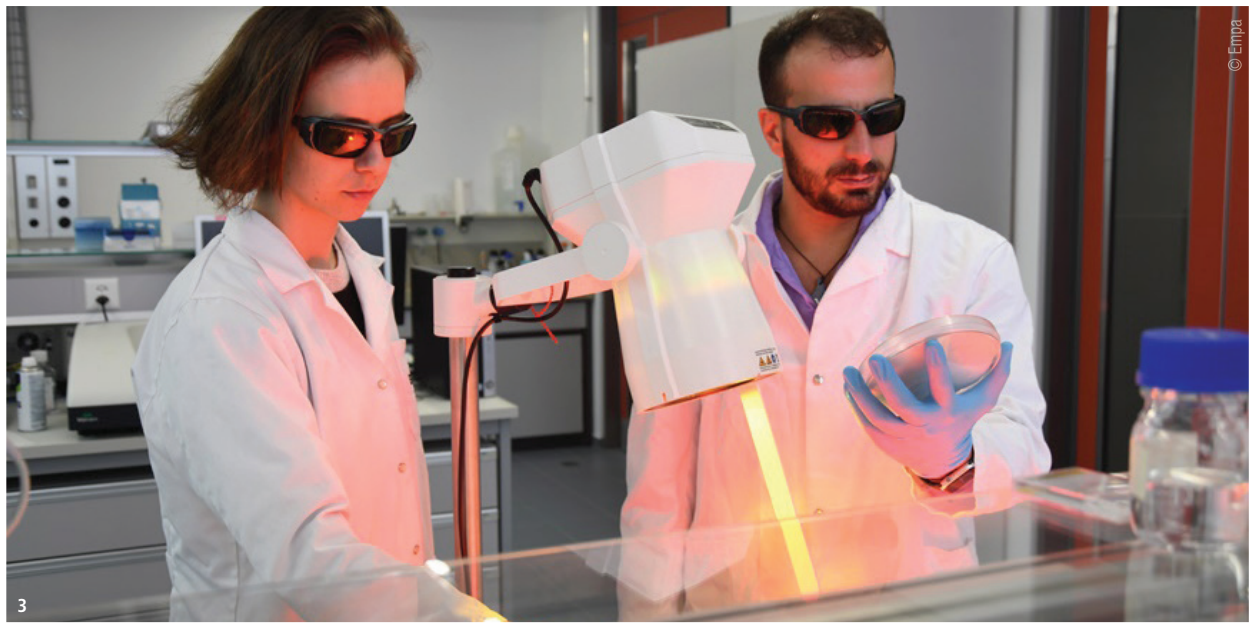


Abb. 1: Bioverträglich: Stabil und sicher eingebettet in einen bioverträglichen Kunststoff wirkt Graphensäure tödlich für Keime. – **Abb. 2:** Antibiotikaresistenz: Zu den gefürchteten Keimen in der Mundhöhle gehört auch das Bakterium *Pophyromonas gingivalis*, ein Erreger der schweren Paradontitis mit zunehmender Antibiotikaresistenz. – **Abb. 3:** Die Empa-Forschenden Paula Bürgisser und Giacomo Reina vom „Nanomaterials in Health" Labor in St. Gallen.

Die oralen Mikrobiota stellen hierbei eine besondere Herausforderung dar: In schwer zugänglichen oralen Nischen bilden Bakterien komplexe Biofilme, eingebettet in eine selbst synthetisierte extrazelluläre Matrix. Solche Biofilme sind hochresistent gegenüber Antibiotika und konventionellen Desinfektionsmitteln, was ihre Eliminierung erschwert. Unkontrolliertes Wachstum kann nicht nur zu Karies und Parodontalerkrankungen führen, sondern unter bestimmten Bedingungen auch systemische Infektionen begünstigen. Die gezielte Aktivierung antimikrobieller Oberflächen bietet daher einen innovativen Ansatz zur Prävention und Behandlung bakterieller Infektionen in der Zahnmedizin.

Das interdisziplinäre Team um Giacomo Reina arbeitet daher an einer Kunststoffschiene, in die Nanomaterialien wie Graphensäure stabil integriert werden. Da Nahinfrarotlicht das Gewebe einige Zentimeter tief durchdringen kann, kann die Schiene in der Mundhöhle platziert und von außen durch eine Lichtquelle aktiviert werden, und zwar immer wieder.

Das Projekt kann dank den großzügigen Zuwendungen der Eduard Aeberhardt-Stiftung und einer weiteren Stiftung durchgeführt werden. Klinikdirektor Ronald Jung vom Zentrum für Zahnmedizin der Universität Zürich schätzt diesen interdisziplinären Ansatz von Materialwissenschaft und klinischer Forschung. „Derartige neue und innovative Lösungen werden einen großen Mehrwert für Patientinnen und Patienten bieten", ist Jung überzeugt. DT

Quelle: Empa
Autorin: Andrea Six

Winzige Spuren, große Erkenntnisse

Künstliche Intelligenz erkennt Kopf-Hals-Karzinome im Speichel.

CHANGWON – Speichel enthält winzige Spuren dessen, was im Körper so vor sich vorgeht: Stoffwechselprodukte, Proteine und Moleküle. Sie erzählen, ob Zellen gesund arbeiten oder aus der Reihe tanzen. Ein Forschungsteam der Yonsei University in Seoul hat nun ein Analyseverfahren entwickelt, das Kopf-Hals-Tumoren mit fast hundertprozentiger Genauigkeit allein über Speichelproben erkennen kann. Das kürzlich in *Advanced Science* vorgestellte Verfahren nutzt die Raman-Spektroskopie, also die Wechselwirkung von Licht und Molekülen, kombiniert mit einem lernfähigen Algorithmus. Dazu wird der Speichel auf ein Substrat aus goldenen Nanostrukturen und Graphen aufgebracht. Diese Oberfläche verstärkt dann molekulare Schwingungen um ein Vielfaches, sodass sich Stoffwechselmuster sichtbar machen lassen, die bei Tumorerkrankungen verändert sind. Die KI ordnet die Spektren anschließend der Gruppe „gesund" oder „Krebs" zu.

In der Studie wurden 50 Proben untersucht, 25 von Patienten mit diagnostiziertem Kopf-Hals-Karzinom und 25 von gesunden Personen. Das Modell erreichte dabei eine Genauigkeit von 98 Prozent. Neben der reinen Klassifikation gelang es den Forschenden auch, einzelne Stoffwechselprodukte zu identifizieren, die in Zusammenhang mit Tumorerkrankungen stehen könnten. Erhöhte Werte zeigten sich unter anderem für Taurin, Methionin und Thiocyanat. Alles Substanzen, die bereits in früheren metabolomischen Untersuchungen auffällig waren, so die Autoren. Das Verfahren gilt noch als experimentell. DT

Quelle: ZWP online

MIH im Praxisalltag neu gedacht

Praxistauglich, ganzheitlich und integrierbar

Das MIH-Behandlungs-Konzept
lässt sich in Ihre Praxis integrieren.

Bei der Einführung des ganzheitlichen MIH-Behandlungs-Konzepts werden Sie umfassend unterstützt. Unser Angebot reicht von Patientenmaterialien bis hin zu persönlicher Unterstützung für Sie und Ihr Team.

Sie haben noch Fragen zur optimalen Lösung für Ihre Praxis? Jetzt mehr erfahren!
de.dmg-dental.com/MIHpraxis

Symbolbild (KI-generiert)

Zusammen **ein Lächeln voraus**

DMG

Implantate der nächsten Generation

Millionenförderung für interdisziplinäre Forschung.

HANNOVER – Der interdisziplinäre Sonderforschungsbereich „Sicherheitsintegrierte und infektionsreaktive Implantate" (SIIRI) erhält von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) bis mehr als zehn Millionen Euro in den nächsten dreieinhalb Jahren, um weiterhin Implantate von morgen zu entwickeln. Seit vier Jahren forschen mehr als 150 Wissenschaftler aus der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH), der Leibniz Universität Hannover (LUH), dem Helmholtz Zentrum für Infektionsforschung (HZI) in Braunschweig, der Technischen Universität Braunschweig sowie der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover gemeinsam an der Entwicklung innovativer Strategien zur Verbesserung der Implantatsicherheit.

„Unsere Forschung an intelligenten Implantaten ist nur durch die enge inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit von Wissenschaftlern aus der Medizin, der Zahnmedizin sowie den Ingenieur-, Natur- und Sozialwissenschaften möglich", betont SIIRI-Sprecherin Prof. Dr. Meike Stiesch, Direktorin der Klinik für Zahnärztliche Prothetik und Biomedizinische Werkstoffkunde und Forschungsdekanin der MHH. Gemeinsam hat das Konsortium neue Strategien zur Implantatsicherheit erforscht und Spitzenleistungen mit internationaler Strahlkraft erzielt. „Unsere Forschenden in Maschinenbau, Elektrotechnik, Chemie und Physik bringen ihre Kompetenzen unter anderem für die Entwicklung von Implantatwerkstoffen und geeigneter Sensortechnik ein", ergänzt Co-Sprecher Prof. Dr.-Ing. Hans Jürgen Maier, geschäftsführender Leiter des Instituts für Werkstoffkunde der LUH.

Luftfahrtwissen soll Implantate sicherer machen

Im SIIRI-Konsortium wird an neuen Sicherheitsstrategien für medizinische Implantate gearbeitet, indem unter anderem Lebensdauer- und Monitoringkonzepte aus den Ingenieurwissenschaften, wie sie zum Beispiel in der Luftfahrt zur Erhöhung der Sicherheit entwickelt werden, erstmals für die Anwendung in der Medizin erforscht werden. In den Ingenieurwissenschaften basieren sicherheitsrelevante Konzepte auf einem zuverlässigen Monitoring. Durch regelmäßige Kontrollen wird eine mögliche Bauteilschädigung frühzeitig erkannt, deren Schweregrad gemessen und entsprechend reagiert. Dieses Wissen machen sich die SIIRI-Forschenden zunutze. Mittels zellbasierter, chemischer und physikalischer Detektionssysteme soll biologisches oder technisches Implantatversagen zukünftig frühzeitig erkannt und darauf entsprechend reagiert werden können. Das übergeordnete Ziel ist dabei stets eine nachhaltige Verbesserung der Implantat- und Patientensicherheit.

Digitale Zwillinge für lebenslange Nachverfolgung

Die SIIRI-Wissenschaftler entwickeln gemeinsam intelligente Implantatsysteme für die Zahnmedizin und Orthopädie sowie Hörimplantate, die mit modernster Technologie erstmals ein kontinuierliches Monitoring der Implantatfunktion und damit eine Früherkennung von Komplikationen, wie etwa Infektionen, erlauben. „Wir entwickeln intelligente Implantatsysteme, die über zellbasierte, chemische und physikalische sogenannte Closed-Loop-Systeme eigenständig eine frühzeitige Reparatur und damit Ausheilung einleiten können. Digitale Konzepte wie ein digitales Implantat-Lebenszyklus-Management und digitale Zwillinge ermöglichen die lebenslange Nachverfolgung von Implantaten und tragen damit maßgeblich zur Implantat- und damit auch Patientensicherheit bei", erklärt Prof. Stiesch. DT

Quelle: Medizinische Hochschule Hannover
Autorin: Inka Burow

Lächeln, Klick, Diagnose

Karies-Check per Smartphone.

BOSTON – Ein intraorales Foto des kindlichen Gebisses kann unter standardisierten Bedingungen ohne den Einsatz klassischer zahnärztlicher Instrumente erstellt werden. Dabei kommen weder Behandlungseinheit noch Spiegel oder Sonde zum Einsatz, sondern ein Smartphone, das von den Eltern gemäß einer vorgegebenen Anleitung verwendet wird. Ziel ist eine reproduzierbare bildliche Darstellung des Gebisses.

Eine US-amerikanische Forschungsgruppe untersuchte, ob sich Karies anhand solcher von Eltern aufgenommenen Smartphonebilder ebenso zuverlässig diagnostizieren lässt wie im Rahmen einer konventionellen zahnärztlichen Untersuchung. Darüber hinaus wurde geprüft, ob Zahnärzte auf Basis der Bildaufnahmen eine vergleichbare oder sogar höhere diagnostische Genauigkeit erzielen können. Die Ergebnisse der Studie wurden im *Journal of the American Dental Association* veröffentlicht.

Für die Untersuchung erstellten Eltern von 138 Kindern intraorale Aufnahmen nach einem festgelegten Protokoll, bestehend aus einer Frontalansicht sowie Aufnahmen der oberen und unteren Okklusalflächen. Die Bilder wurden anschließend von zwei erfahrenen Zahnärzten unabhängig voneinander beurteilt. Als Referenz dienten die klinischen Befunde im Rahmen der zahnärztlichen Rehabilitation.

Die Auswertung zeigte eine hohe diagnostische Übereinstimmung. Die Spezifität, definiert als die korrekte Identifikation kariesfreier Zähne, lag über alle Ansichten hinweg zwischen 97,1 und 100 Prozent. Die Sensitivität zur Erkennung kariöser Läsionen erreichte in den meisten Bereichen Werte zwischen 94,8 und 99,1 Prozent. Lediglich bei den Frontzähnen des Unterkiefers fiel die Sensitivität mit 67,2 Prozent deutlich geringer aus. Bei der Kombination mehrerer Ansichten ergab sich eine diagnostische Genauigkeit von 94,1 bis 100 Prozent.

Die Autoren weisen jedoch auf Einschränkungen hin. Veränderungen des Weichgewebes sowie frühe Demineralisationsprozesse konnten anhand der Fotografien nicht mit vergleichbarer Sicherheit erfasst werden. In diesen Bereichen sehen die Forschenden weiteren Bedarf an methodischer und klinischer Forschung. DT

Quelle: ZWP online

Gezielte Mikrobiompflege

Neue Zahnpasta blockiert Parodontitiserreger.

HALLE (SAALE) – Pathogene des oralen Mikrobioms verursachen Parodontitis und können über den Blutkreislauf systemische Erkrankungen wie Diabetes, Rheuma, kardiovaskuläre Erkrankungen und Alzheimer begünstigen.

Herkömmliche Mundpflegeprodukte, etwa als Mundspülungen mit Alkohol oder mit dem Antiseptikum Chlorhexidin, töten zwar die Pathogene, aber auch alle anderen Keime. Wenn sich die Mundflora nach der Behandlung wieder aufbaut, haben pathogene Keime wie *Porphyromonas gingivalis* einen Startvorteil, weil sie sich auf entzündetem Zahnfleisch besonders gut vermehren können. Die gesunden Keime hingegen wachsen langsamer, und die Mundflora kippt schnell wieder aus dem natürlichen Gleichgewicht in eine Dysbiose – die Krankheit kehrt immer wieder zurück.

Forschende aus dem Fraunhofer-Institut für Zelltherapie und Immunologie IZI am Standort Halle (Saale) haben eine Substanz identifiziert, die gezielt schädliche Erreger wie *Porphyromonas gingivalis* blockiert, die anderen Keime aber verschont.

Die Substanz Guanidinoethylbenzylamino Imidazopyridine Acetat wirkt gezielt gegen die Erreger von Gingivitis – ohne die gesunden Mundbakterien zu stören. Sie blockiert das Wachstum der pathogenen Keime, sodass diese ihre schädliche Wirkung nicht entfalten können, während nützliche Bakterien zuvor verwehrte Nischen besetzen und das mikrobielle Gleichgewicht im Mund stabil halten.

Von der Idee zum Endprodukt

Die Technologie entstand im Rahmen eines internationalen EU-Forschungsprojekts. 2018 gründete sich daraus das Fraunhofer-Spin-off PerioTrap Pharmaceuticals in Halle, das neuartige Mikrobiom-Zahnpasten entwickelte. In Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer IZI und dem Fraunhofer IMWS entstand eine Zahnpasta, die Parodontitis vorbeugt und zugleich Fluorid und Putzstoffe für Kariesprävention enthält.

Die Entwicklung war komplex: Die Substanz sollte Keime hemmen, ohne toxisch zu sein, nicht in den Körper aufgenommen werden oder Zähne verfärben. Am Fraunhofer IZI wurden biochemische Analysen durchgeführt, um die Wirkweise zu verstehen und die optimale Zusammensetzung der Inhaltsstoffe zu bestimmen. Das Fraunhofer IMWS prüfte Verträglichkeit und Funktionalität auf Zähnen und Zahnfleisch mithilfe modernster Methoden wie Rasterelektronenmikroskopie und chemischer Charakterisierung.

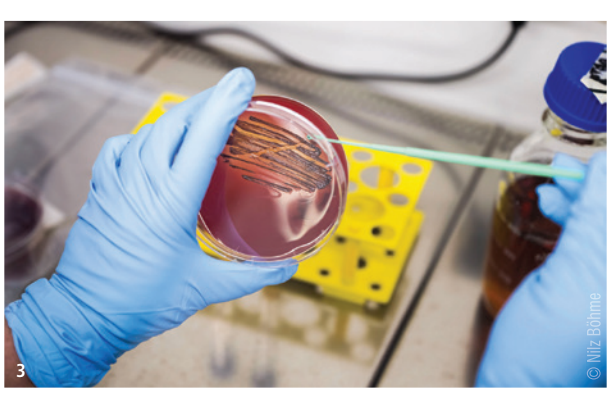


Abb. 3: Überimpfen einer *P. gingivalis*-Probe nach Kultivierung zur weiteren Testung des Wirkstoffes. Die Bakterien werden im Labor auf Petrischalen auf einem Nährmedium (Agar) gezüchtet.

Abb. 1: Schematische Darstellung des durch *P. gingivalis* veränderten Mikrobioms. Das Zahnfleisch ist zurückgegangen und gerötet. – **Abb. 2:** *P. gingivalis* (orange), der Inhaltsstoff (blau) und gesundes Mikrobiom am Übergang von Gingiva zu Zahn.

Das Ergebnis ist eine Zahnpasta, die Parodontitis gezielt vorbeugt und dabei das natürliche Gleichgewicht der Mundflora unterstützt – eine Verbindung aus moderner Mikrobiomforschung und bewährten Prinzipien der Zahnpflege.

Qualität durch Gute Laborpraxis (GLP)

Die Fraunhofer-Forschenden orientierten sich bei ihrem Projekt an der Guten Laborpraxis (GLP), sodass die Testung von Inhalts- und Wirkstoffen nach streng anerkannten Regeln erfolgt und von Behörden akzeptiert wird. „Wir haben nicht einfach eine gute Zahnpasta entwickelt, sondern ein Zahnpflegeprodukt in medizinischer Qualität", erklärt Prof. Stephan Schilling, Leiter der Fraunhofer-IZI-Außenstelle.

Für die Zahnarztpraxis wurde gemeinsam mit dem Spin-off PerioTrap ein Pflege-Gel entwickelt, das nach der professionellen Zahnreinigung pathogene Bakterien blockiert, die Mundflora stabilisiert und das Zahnfleisch gesund hält. Die Technologie soll künftig auch in Mundwasser und weiteren Produkten zur Mundpflege eingesetzt werden – und sogar für die Zahnpflege von Haustieren wie Hunden und Katzen. DT

Quelle: Fraunhofer Institut

Mehr als nur Lautstärke

Neue Ansätze für leisere dentale Instrumente.

HONOLULU – Odontophobie zählt weiterhin zu den relevanten Ursachen für die Vermeidung zahnärztlicher Besuche. Neben individuellen Erfahrungen spielt das Geräusch der Turbine eine zentrale Rolle bei der Entstehung von Angst und Stress. Das hochfrequente Surren wird von vielen Patienten als unangenehm empfunden und kann die Behandlungsbereitschaft sowie die Therapietreue nachhaltig beeinflussen.

Ursachen und Wahrnehmung turbinenbedingter Geräusche

Einen bislang wenig beleuchteten Aspekt dieses Phänomens untersucht die Zahnärztin Tomomi Yamada von der Graduiertenschule für Zahnmedizin der Universität Osaka. Ihre Forschung konzentriert sich auf die physikalischen Ursachen der Geräuschentstehung bei Hochgeschwindigkeitsbohrern und deren sensorische Wahrnehmung. Die Ergebnisse präsentierte sie im Dezember 2025 auf dem Sechsten Gemeinsamen Kongress der Acoustical Society of America und der Acoustical Society of Japan in Honolulu.

© Dzianis Vasilyeu – stock.adobe.com

Im Rahmen eines interdisziplinären Projekts analysierte ein Forschungsteam der Universitäten Osaka und Kobe sowie der National Cheng Kung University die aerodynamischen Prozesse in druckluftbetriebenen Zahnarztbohrern. Mithilfe großskaliger aeroakustischer Simulationen auf dem leistungsstärksten Supercomputer Japans konnten sowohl interne als auch externe Luftströmungen detailliert dargestellt werden. Untersucht wurden Bohrer mit Rotationsgeschwindigkeiten von bis zu 320.000 Umdrehungen pro Minute. Die Simulationen zeigten erstmals, wie diese Luftbewegungen maßgeblich zur Entstehung der charakteristischen hochfrequenten Geräusche beitragen.

Aeroakustische Analyse

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass eine Reduktion der Gesamtlautstärke allein nicht ausreicht, um die subjektive Belastung der Patienten zu minimieren. Entscheidend ist vielmehr die akustische Qualität des entstehenden Klangs. Insbesondere hochfrequente Schallanteile bis nahe 20 Kilohertz erwiesen sich als problematisch. Ergänzende Untersuchungen zu den psychologischen und physiologischen Effekten zeigten deutliche altersabhängige Unterschiede: Kinder und jüngere Patienten nahmen die Geräusche als signifikant lauter und unangenehmer wahr als Erwachsene.

Diese Befunde sprechen dafür, dass die Angst von Kindern vor zahnärztlichen Behandlungen nicht ausschließlich psychologisch bedingt ist, sondern auf einer realen sensorischen Wahrnehmung beruht. Hochfrequente Bohrgeräusche stellen somit einen physiologischen Stressfaktor dar, der in der Entwicklung dentaler Instrumente bislang nur unzureichend berücksichtigt wurde.

Auf Grundlage dieser Erkenntnisse arbeitet das Forschungsteam derzeit an konstruktiven Optimierungen von Turbinen. Im Fokus stehen Anpassungen der Schneidklingengeometrie sowie der Luftauslassöffnungen, um die aeroakustische Geräuschentstehung gezielt zu reduzieren. Ziel ist eine Verbesserung der Klangcharakteristik bei unveränderter Leistungsfähigkeit, Sicherheit und klinischer Funktionalität.

Für die spätere Anwendung in der Praxis ist ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Geräuschreduktion, Effizienz und Zuverlässigkeit essenziell. Perspektivisch wird eine enge Zusammenarbeit mit Herstellern dentaler Instrumente angestrebt, um die entwickelten Konzepte nach Abschluss der erforderlichen Zulassungs- und Haltbarkeitstests in marktfähige Produkte zu überführen. DT

Quelle: Amerikanische Gesellschaft für Akustik

ChatGPT in der zahnärztlichen Ausbildung

Potenziale und Perspektiven generativer KI.

© Mdisk – stock.adobe.com

HONGKONG – Der Einsatz künstlicher Intelligenz eröffnet neue Perspektiven für die zahnärztliche Ausbildung und die Patientenkommunikation. Jüngste Untersuchungen[1] zeigen, dass ChatGPT in der Lage ist, die zahnärztlichen Zulassungsprüfungen in den USA und Großbritannien erfolgreich zu bestehen. Die Leistungsfähigkeit der KI hat dabei mit jeder neuen Version spürbar zugenommen: Während frühere Modelle noch deutliche Schwächen zeigten, erzielt die aktuelle Generation deutlich höhere Genauigkeit bei der Bearbeitung komplexer Prüfungsfragen.

Die Studien konzentrieren sich auf standardisierte Multiple-Choice-Prüfungen, die eine objektive Einschätzung der Leistungsfähigkeit erlauben. Dabei zeigte sich, dass ChatGPT insgesamt konsistente und zuverlässige Ergebnisse liefert, auch wenn einzelne Fragen nicht korrekt beantwortet wurden. Einschränkungen bestehen vor allem darin, dass diese Untersuchungen auf bestimmte Prüfungsformate beschränkt sind und ein direkter Vergleich mit menschlichen Prüflingen nur begrenzt möglich ist. Dennoch unterstreichen die Ergebnisse das Potenzial generativer KI, Wissen strukturiert zu verarbeiten, präzise Schlüsse zu ziehen und auf diese Weise als ergänzendes Werkzeug in Ausbildung und Praxis zu dienen.

Potenzial und Grenzen

Über die reine Prüfungsleistung hinaus eröffnen sich vielfältige Anwendungsmöglichkeiten: ChatGPT kann Lerninhalte anschaulich aufbereiten, komplexe Zusammenhänge verständlich erklären und die Kommunikation zwischen Fachkräften und Patienten verbessern. Entscheidend bleibt eine reflektierte und ethisch verantwortungsbewusste Nutzung: KI ersetzt nicht die fachliche Kompetenz, sondern ergänzt sie, steigert die Effizienz von Lern- und Arbeitsprozessen und trägt zur Qualitätssicherung in Ausbildung und Praxis bei.

Die Erfahrungen aus den USA und Großbritannien zeigen, wie generative KI zunehmend zu einem praktischen Instrument im zahnmedizinischen Alltag wird. Mit fortschreitender Entwicklung wächst die Fähigkeit von ChatGPT, präzise, kontextsensitiv und zuverlässig auf fachliche Fragestellungen zu reagieren. Ihre Integration in Ausbildung und Praxis eröffnet die Chance, Lernprozesse effizienter zu gestalten, den Wissenstransfer zu verbessern und zugleich die Patientenerfahrung nachhaltig zu optimieren. DT

[1] Wang Chau R C, et al, Performance of Generative Artificial Intelligence in Dental Licensing Examinations, International Dental Journal, Volume 74, Issue 3, 2024, 616–621.

Quelle: International Dental Journal

ANZEIGE

VITIS® gesundes Zahnfleisch
Die optimale tägliche Pflege
für **empfindliches Zahnfleisch.**

DIE KOMPLETTE PRODUKTREIHE
ZUR VORBEUGUNG UND ZUM SCHUTZ

ANTIPLAQUE CPC | ZAHNFLEISCH-STÄRKUNG ZINKLACTAT | PFLEGE PANTHENOL (PRO VITAMIN B5) | ANTIKARIES FLUORID

Zahnpasta & Mundspülung

- Zur täglichen Anwendung.
- Verhindert die Neubildung des Biofilms.
- Beugt Zahnfleischproblemen vor.
- Beugt der Kariesbildung vor.
- Remineralisiert und schützt den Zahnschmelz und das Dentin.
- Hält das Zahnfleisch gesund.

Es ist mehr als nur
Mundhygiene.
Es ist
Gesundheit.

Die umfassendste Plegeformel – für die tägliche Mundpflege

VITIS® gesundes Zahnfleisch ist speziell formuliert, um das Zahnfleisch täglich zu pflegen und zu stärken.

Dentaid GmbH · Friedrich-König-Straße 3-5 · 68167 Mannheim · www.dentaid.de

DENTAID Oral health. Better life.

ANBIETERINFORMATION*

Globale Expertise trifft japanische Präzision

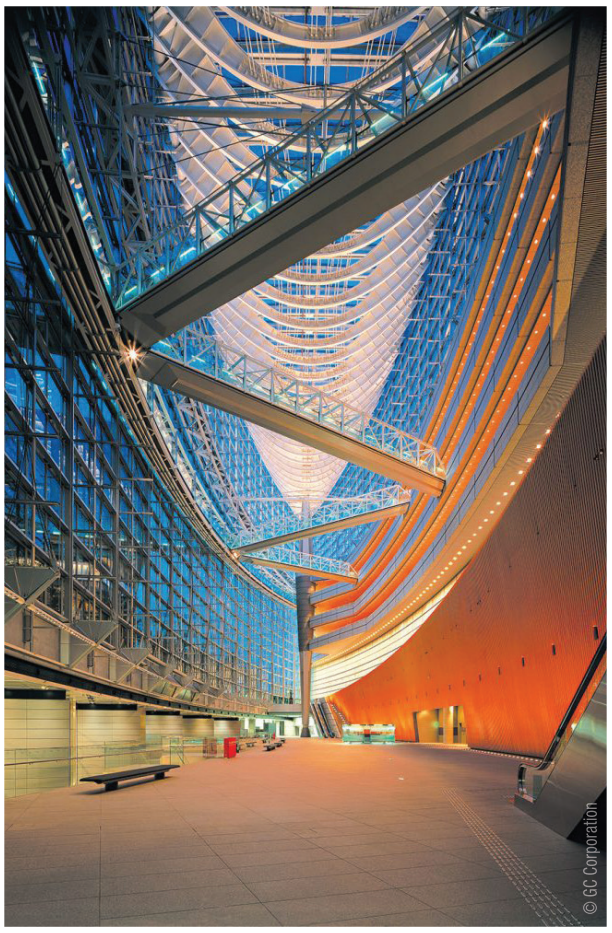
GC lädt zur „One Week of Excellence" 2026 ein.

TOKIO – Der weltweit tätige Dentalhersteller GC Corporation lädt Zahnärzte, Dentalhygieniker sowie Zahntechniker weltweit ein, sich den Termin für das 6. International Dental Symposium vorzumerken. Die Veranstaltung findet am 3. und 4. Oktober 2026 in Tokio statt. Mit 72 Vorträgen international renommierter Referenten sowie einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm aus Networking-Events und lokalen Touren knüpft das Symposium an den Erfolg der bisherigen Veranstaltungen an. Ziel ist es, Teilnehmende in einem einzigartigen, lokal inspirierten Programm zusammenzubringen und Exzellenz sowie kontinuierliche Fortbildung für die Zusammenarbeit von Praxis und Labor zu fördern.

Seit der Gründung in Tokio im Jahr 1921 hat sich GC zu einem der weltweit größten Hersteller von Dentalmaterialien entwickelt. Grundlage dafür sind ein breites Portfolio leistungsstarker Produkte und das langjährige Engagement für die Förderung der Mundgesundheit. Das 6. International Dental Symposium bietet Dentalfachkräften die Möglichkeit, sich mit aktuellen Workflows, technologischen Entwicklungen und Forschungsergebnissen auseinanderzusetzen und sich mit Kolleginnen und Kollegen aus der internationalen Dental-Community auszutauschen.

Das zweitägige Programm umfasst zielgruppenspezifische sowie interdisziplinäre Sessions für Behandler, Spezialisten, Dentalhygieniker und Zahntechniker. Im Fokus stehen unter anderem teamorientierte Parodontalversorgung, ästhetische Prothetik, Forschung und Anwendung dentaler Materialien sowie die Zusammenarbeit zwischen Medizin und Zahnmedizin. Darüber hinaus werden aktuelle Entwicklungen in den Bereichen Aligner-Therapie, Implantologie, Endodontie und Parodontologie aufgegriffen. GC bringt zudem seine Expertise im Bereich dentaler Materialien ein und setzt damit Akzente in Prothetik sowie restaurativer und ästhetischer Zahnmedizin.

Zu den bereits bestätigten Referenten und Moderatoren zählen unter anderem Dr. Michelle Lee (USA) zur umfassenden und präventiven Versorgung sowie zur restaurativen Zahnmedizin, Prof. Roland Frankenberger (Deutschland) zur adhäsiven und restaurativen Zahnmedizin, Prof. Yasunori Ayukawa (Japan) zur Implantologie und rehabilitativen Zahnmedizin sowie Dr. Anthony Mak (Australien) zur rekonstruktiven, implantologischen und ästhetischen Zahnmedizin. Führende Behandler, Dentalhygieniker und Zahntechniker aus Japan und dem internationalen Umfeld stellen Workflows und Fortschritte vor und diskutieren Ansätze für eine ganzheitliche, kollaborative Mundgesundheitsversorgung.



Das Symposium findet im Tokyo International Forum statt, einem einzigartigen städtischen Komplex und einem Mehrzweck-Ausstellungszentrum im zentralen Stadtteil Marunouchi in Tokio.

Veranstaltungsort ist das moderne Tokyo International Forum. Teilnehmende können ADA/CERP-Fortbildungspunkte (CE Credits) erwerben. Eine Simultanübersetzung in Japanisch und Englisch unterstützt die internationale Zusammenarbeit und den fachlichen Austausch.

One Week of Excellence

Dentalfachkräfte sind zudem eingeladen, Teil der „One Week of Excellence" zu werden. Diese umfasst Hands-on-Sessions zu aktuellen Trendthemen, die zwei Tage vor und zwei Tage nach dem Symposium stattfinden.

Neben praxisnahen, alltagstauglichen Lösungen ist GC auch für hochwertige Networking-Möglichkeiten und Community-Formate bekannt. Der Oktober gilt als eine der besten Reisezeiten für Japan, und GC lädt Teilnehmende ein, die Kultur und Geschichte zu entdecken, die auch die Produkte des Unternehmens prägen. Geplant sind organisierte Touren durch das lebendige Tokio sowie in die historische Bergstadt Nikkō mit ihren UNESCO-Welterbe-Schreinen und -Tempeln, Wasserfällen und landschaftlich reizvollen Nationalparks. Darüber hinaus bieten verschiedene Touren rund um GC und die japanische Kultur Einblicke in Präzisionsfertigung und Forschungseinrichtungen des Unternehmens sowie in japanische Traditionen.

Weitere Details zur Veranstaltung werden in den kommenden Wochen bekannt gegeben. DT

Hier finden Sie Updates zum Event.

GC International
info@gciag.com · www.gc.dental

Aus Komplikationen wird Erfolg

OSSTEM Europe Meeting 2026 in Prag.

PRAG – Am 13. und 14. November bringt das OSSTEM Europe Meeting Implantologen und interdisziplinäre Teams im Prague Congress Center zusammen. Unter dem Leitmotiv „Mastering the Unexpected: Pathways from Complications to Predictable Success" rückt das Programm klinisch relevante Entscheidungswege in den Fokus – von der Diagnostik über die Chirurgie bis hin zur prothetischen Versorgung und langfristigen Gewebestabilität.

In thematisch gegliederten Sessions zu Chirurgie, Prothetik und Parodontologie verbinden sich Fachvorträge mit fallbasierten Diskussionen und Panels, die sich gezielt der Komplikationsbehandlung und planbaren Outcomes widmen. Eine international besetzte Faculty – darunter Alberto Monje, Nikos Mardas und Marco Tallarico – greift dabei zentrale Fragen auf, etwa zum Periimplantitismanagement, zum Einsatz von Biologika, zu Risiken in der Ästhetikzone, zum Emergenzprofil-Design sowie zur digitalen Planung und Guided Surgery. Teilnehmende erhalten ein offizielles digitales Teilnahmezertifikat über neun Stunden Fortbildung.

Schon am 12. November beginnen die vorkongresslichen Hands-on-Kurse in Kleingruppen. Jeder Kurs umfasst drei CE-Stunden – der Kurs unter der Leitung von Frank Maier sogar sechs. Im Mittelpunkt steht der praktische Skills-Transfer – von digitalem Sinuslift über Full-Arch-Risikoreduktion bis hin zu erweiterten Indikationen für Flapless Surgery.

Gemeinsam mit der OIC Scientific Community setzt das Meeting zudem auf einen konsequent evidenzbasierten Austausch. Für den Nachwuchs gibt es einen eigenen Young Clinicians & Students Track mit Poster-Show, Oral Competition und Awards, der jungen Talenten Sichtbarkeit verschafft. Den gesellschaftlichen Höhepunkt bildet das Gala Dinner am 13. November im historischen Žofín Palace – die Plätze sind begrenzt.

„Mit frischen Themen und einer spannenden Mischung neuer Stimmen auf der Bühne liefert das Meeting 2026 praxisnahe, progressive Fortbildung", sagt Prof. Ieva Gendvilienė, Mitglied des Scientific Committees. DT

OSSTEM IMPLANT
info@osstem.de
www.osstem.de

Infos zum Unternehmen

Besondere Patienten, besondere Verantwortung

Präventionskongress im Mai in München.

MÜNCHEN – Am 8. und 9. Mai 2026 findet in München der Präventionskongress der Deutschen Gesellschaft für Präventivzahnmedizin e.V. (DGPZM) statt. Unter der Fragestellung „Besondere Patienten – besondere Verantwortung" stehen Präventions- und Behandlungsstrategien und ihre Umsetzung in der täglichen Praxis im Fokus.

Ganz besonders in diesem Jahr ist, dass die Deutsche Gesellschaft für Kinderzahnheilkunde (DGKiZ) und die Deutsche Gesellschaft Zahnmedizin für Menschen mit Behinderung oder besonderem medizinischen Unterstützungsbedarf (DGZMB) Partner dieses spannenden Events sein werden.

Die teilnehmenden Zahnärzte und Praxisteams sollen in diesem Kontext nicht nur über den fachlichen Background informiert werden, sondern vor allem auch darüber, wie das erworbene Wissen im täglichen Umgang mit den Patienten angewendet und weitervermittelt werden kann. Im Rahmen eines Pre-Congress

Programms finden u. a. Seminare zu den Themen Hygiene und QM statt.

Table Clinics zu speziellen Themen der Prävention und Behandlung der vulnerablen Gruppen runden das Programm ab und geben den Teilnehmern zugleich die Möglichkeit, in einen engen Kontakt und Austausch mit Kollegen, Referenten und der Industrie zu treten.

Die wissenschaftliche Leitung der Tagung liegt in den Händen von Prof. Dr. Cornelia Frese/Heidelberg. Zum Referententeam gehören neben der wissenschaftlichen Leiterin weitere ausgewiesene und anerkannte Experten auf diesem Gebiet. DT

OEMUS MEDIA AG
event@oemus-media.de
www.oemus.com
www.praeventionskongress.info

* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

ANBIETERINFORMATION*

Zukunft der Zahnmedizin gemeinsam gestalten

Innovationsformat für neue Lösungen.

BERLIN – Der Odontathon ist ein Fortbildungsformat für die Zahnmedizin, der alle zwei Jahre stattfindet. Er ist weder klassische Fortbildung noch Dentalkongress, sondern ein interdisziplinäres, interaktives Innovationsformat. Ziel ist es, das dentale Ökosystem neu zu vernetzen und zukunftsfähige Lösungsansätze für die Branche zu entwickeln.

An einem intensiven Wochenende vom 13. bis 15. März kommen Zahnmediziner, Experten aus Wissenschaft und Praxis, UX/UI-Designer, Programmierer sowie Vordenker der Dentalbranche zusammen. Die ersten beiden Tage finden in der Bertelsmann Repräsentanz in Berlin statt, wo der kreative Austausch und die gemeinsame Arbeit im Mittelpunkt stehen. Den feierlichen Abschluss bildet am Sonntag die Preisverleihung im Humboldt Carré.

In interdisziplinären Teams werden zentrale Herausforderungen analysiert und innovative, praxisnahe und unkonventionelle Lösungen erarbeitet und präsentiert.

Der Odontathon 2026 versteht sich als Plattform für mutige Ideen und kollaboratives Arbeiten. Er bringt Fachkompetenz, Kreativität und technologisches Know-how zusammen, um die Zukunft der Zahnmedizin aktiv mitzugestalten und nachhaltige Impulse für die Branche zu setzen.

Warum braucht die Dentalwelt den Odontathon?

Die Zahnmedizin steht vor komplexen und langfristigen Herausforderungen. Diese lassen sich nur durch interdisziplinäre Zusammenarbeit und neue Perspektiven bewältigen. Der Odontathon wurde ins Leben gerufen, um Akteure aus der Dental- und Digitalbranche zusammenzubringen und gemeinsame Visionen für eine zukunftsfähige Zahnmedizin zu entwickeln.

Zentrale Themenfelder

Fünf Themen prägen die zukünftige Entwicklung der Zahnmedizin maßgeblich und bilden die Grundlage der Challenges:

- Demografischer Wandel
- Fachkräftemangel
- Digitalisierung und künstliche Intelligenz
- Zahnärztliche Versorgung im ländlichen Raum
- Öffentliche Ausgaben und zweiter Gesundheitsmarkt

Der Odontathon steht für Aufbruch, Zusammenarbeit und konkrete Lösungen. Er setzt dort an, wo Wandel notwendig ist, und schafft Raum für Ideen, die die Zahnmedizin nachhaltig verändern. DT

Odontathon
info@odontathon.de · www.odontathon.de

Effizient, hygienisch, abgerechnet

Aktuelles Praxiswissen 2026.

LEIPZIG – Die beliebte „Update-Reihe" zu den Themen Qualitätsmanagement (QM), Hygiene und Abrechnung mit Iris Wälter-Bergob und Christoph Jäger wird mit aktuellen Inhalten auch im Frühling 2026 fortgesetzt.

Praxisorganisatorische Aspekte wie QM, Hygiene und Abrechnung sind neben den zahnmedizinisch-fachlichen Herausforderungen entscheidend für den Erfolg in der täglichen Praxis. Regelmäßige Fortbildung für das gesamte Praxisteam ist essenziell notwendig, um auch hier immer wieder auf veränderte Bedingungen und neue Herausforderungen reagieren zu können. Die „Update-Reihe" mit Iris Wälter-Bergob und Christoph Jäger bietet hierfür ideale Voraussetzungen.

Update Qualitätsmanagement

Das Seminar wurde inhaltlich überarbeitet und weiter strukturell angepasst. Es vermittelt die wesentlichen Kenntnisse und Fähigkeiten, die für den Aufbau und die Pflege eines schlanken und effektiven Qualitätsmanagementsystems notwendig sind.

Update Hygiene

Das eintägige Seminar vertieft bereits vorhandenes Wissen, gibt erweiterte Perspektiven für die relevanten Bereiche, informiert jeweils aktuell über Entwicklungen und Veränderungen und ist so in besonderer Weise geeignet, das Praxisteam auf dem aktuellsten Stand rund um das Thema Praxishygiene zu halten.

Update Abrechnung – Vergleich der Vergütungen von GOZ und BEMA

Ein Vergleich der Leistungsvergütungen durch den einheitlichen Bewertungsmaßstab (BEMA) und der Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ) ist im Hinblick auf eine Faktoranpassung unbedingt zu empfehlen. Denn seit 13 Jahren ist die Gebührenordnung für Zahnärzte unverändert in Kraft, während die Anpassung des Punktwertes in der gesetzlichen Krankenversicherung jährlich im Fokus steht. Infolge zeigt sich bei einem direkten Gebührenvergleich, dass die BEMA-Honorierung bei vielen Positionen erheblich höher ist als für die gleiche Leistung in der GOZ.

Die Seminare dauern acht (QM und Hygiene) bzw. vier Stunden (Abrechnung) und finden wie gewohnt bundesweit im Rahmen der Veranstaltungen der OEMUS MEDIA AG in München, Rostock-Warnemünde und Wiesbaden statt. Besondere Gruppenangebote machen die Teilnahme ganzer Praxisteams außerordentlich attraktiv. DT

OEMUS MEDIA AG
event@oemus-media.de
www.oemus.com
www.praeventionskongress.info

Infos, Termine und Anmeldung

* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

ANZEIGE

unsere besten System-Teams

Adapter gehören nicht zum Lieferumfang!

Unsere WL-Serie – für die zuverlässige semimanuelle, validierbare Aufbereitung ärztlicher und zahnärztlicher Hohlkörperinstrumente.

Eigenschaften:
1. **WL-clean:** reinigend, komplexierend, emulgierend, nicht proteinfixierend
2. **WL-cid:** bakterizid, fungizid, mykobakterizid, viruzid
3. **WL-dry:** trocknend, reinigungsunterstützend

Reinigung, Desinfektion und Pflege von Absaugsystemen

Die 2-Phasen Reinigungstechnologie von ALPRO mit der Alpro-Jet-Serie gewährleistet eine zuverlässige Aufbereitung Ihres Absaugsystems (egal ob mit oder ohne Amalgamabscheider).

Lassen Sie sich überzeugen von unseren ALPRO-Teams:
AlproJet-D mit AlproJet-W
oder
AlproJet-DD mit AlproJet-W

ALPRO®
ALPRO MEDICAL GMBH

Lesen Sie hier die ersten zwei Teile.
Zum Teil 1+2

Medizinprodukte von TEMU, AliExpress und Co.

Wer billig kauft, zahlt doppelt? Teil 3.

Günstige Preise und ein breites Sortiment machen chinesische Onlineplattformen wie TEMU oder AliExpress zunehmend nicht nur für private Käufer, sondern auch für Zahnarztpraxen attraktiv. Medizinprodukte werden dort immer häufiger bestellt, oft ohne dass sich die Abnehmer der rechtlichen Konsequenzen bewusst sind.

Diese Ausgabe bildet den Abschluss unserer dreiteiligen Reihe zu den Risiken und rechtlichen Fallstricken beim Bezug von Medizinprodukten aus China.

© Kino Studio – stock.adobe.com

B. Zollrechtliche Auswirkungen

Bei der Bestellung von Medizinprodukten im Internet aus einem Nicht-EU-Staat, wie zum Beispiel aus China, sind auch die Vorschriften zu Einschränkungen des grenzüberschreitenden Warenverkehrs und zur Zollabfertigung der einzuführenden Produkte zu beachten, um keine unangenehmen Überraschungen bei der Ankunft der bestellten Ware beim Zoll zu erleben.

I. Einschränkungen des grenzüberschreitenden Warenverkehrs

Der grenzüberschreitende Warenverkehr ist grundsätzlich frei. Für bestimmte Waren wie unter anderem Waren, die den Vorschriften der MDR unterliegen, sind die oben dargestellten Produktsicherheitsanforderungen einzuhalten, die vor Überlassung der Produkte in den freien Verkehr der EU (siehe hierzu II.) durch den Zoll erfüllt werden müssen. Der Zoll wirkt bei der Überwachung der Einhaltung der produktsicherheitsrechtlichen Bestimmungen mit. Bestehen Anhaltspunkte dafür, dass ein Verstoß gegen die MDR-Vorschriften vorliegt, wird die zuständige Zollbehörde die Überlassung der Produkte zum zollrechtlich freien Verkehr aussetzen und die zuständige Marktüberwachungsbehörde über die beabsichtigte Einfuhr informieren.

Erst nach deren Zustimmung darf die Ware zum zollrechtlich freien Verkehr abgefertigt werden. Und erst zu diesem Zeitpunkt darf der Importeur/Warenempfänger über diese frei verfügen. Andernfalls wird das Produkt an den Absender zurückgeschickt oder sogar vernichtet.

Ähnliches gilt im Falle des Verdachtes einer nachgeahmten oder gefälschten Ware. Die Überwachung solcher illegalen Einfuhren obliegt ebenfalls der Zollverwaltung. Die Ware wird beschlagnahmt, und erst nach einem nicht unerheblichen längeren Zeitraum und wenn keine Rechtsverletzungen begangen worden sind, kann der Importeur/Warenempfänger das bestellte Produkt erhalten.

II. Erforderlichkeit der zollrechtlichen Abfertigung von Warensendungen aus Nicht-EU-Staaten

Warensendungen aus Nicht-EU-Staaten inkl. solcher, die auf einer Onlineplattform bestellt worden sind, müssen zollrechtlich abgefertigt werden. Dies bedeutet, dass die Warensendung beim Zoll anzumelden ist. Im Regelfall wird die Zollanmeldung durch den Beförderer der Ware im Namen und für Rechnung des Importeurs abgegeben.

© bluedesign – stock.adobe.com

Letzterer bleibt für die korrekte Abgabe der Zollanmeldung sowie der zu entrichtenden Einfuhrabgaben (Zölle und Einfuhrumsatzsteuer – EUSt) verantwortlich. Um unangenehme Überraschungen zu vermeiden, sind die Käufer gut beraten, sich vor der Bestellung die Versandkonditionen anzusehen und zu prüfen, ob das Produkt aus einem Nicht-EU-Staat eingeführt wird. Wenn die Sendung keine Produkte enthält, die Einfuhrverboten bzw. -einschränkungen oder besonderen Förmlichkeiten unterliegen, wird im Regelfall die Ware ohne erhebliche Verzögerung zum zollrechtlich freien Verkehr der EU abgefertigt und vom Beförderer (Deutsche Post AG, Kurier- oder Expressdienst) an den Empfänger ausgeliefert. Andernfalls werden die Produkte, die Einschränkungen unterliegen, nach ihrer Ankunft in der EU/Deutschland dem Empfänger nicht ausgeliefert, sondern an das zuständige Zollamt zur weiteren Veranlassung weitergeleitet, was zu erheblichen Verzögerungen führen kann, und im Falle eines nachweislichen Verstoßes wird der Importeur die bestellte Ware nicht erhalten.

III. Entrichtung der Einfuhrabgaben durch den Importeur als Zoll- und EUSt-Schuldner

Der Importeur der Medizinprodukte ist als Zollanmelder Schuldner der Einfuhrabgaben. Sind diese nicht, verspätet oder nicht vollständig entrichtet worden, werden die Einfuhrabgaben verschuldensunabhängig nacherhoben und Sanktionen (Bußgelder oder Strafen) können von den Zollbehörden geahndet werden. Um solche Risiken zu vermeiden, sollten die Käufer vor Bestellung der Ware sicherstellen, dass das Produkt und sein tatsächlicher Wert in der Zollinhaltserklärung klar, eindeutig und detailliert genug angegeben sind. Dies ist außerdem wichtig zur Beschleunigung der zollrechtlichen Abfertigung und zur direkten Auslieferung des Produkts durch den Beförderer. Fehlen bzw. sind die für die Zollanmeldung erforderlichen Angaben unvollständig, wird die Warensendung an das Abfertigungszollamt weitergeleitet, was zur Verzögerung der Zollabfertigung führt.

Die Erhebung der Einfuhrabgaben erfolgt mittels eines Einfuhrabgabenbescheides, welcher die Höhe der zu entrichtenden Abgaben und eine Zahlungsfrist enthält. Gegen diesen Bescheid kann Einspruch innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe eingelegt werden.

Daher ist es wichtig für die Importeure, diesen Bescheid unmittelbar nach Abschluss der Zollabfertigung zu erhalten, um die Korrektheit des Einfuhrabgabenbetrags zu prüfen, innerhalb der Zahlungsfrist zu zahlen bzw. Einspruch vor Ablauf der Einspruchsfrist einzulegen, sollten die festgesetzten Einfuhrabgaben unzutreffend sein.

IV. Korrekte Berechnung der zu zahlenden Einfuhrabgaben

Ob und in welcher Höhe Einfuhrabgaben bei Internetbestellungen entstehen, hängt vom sogenannten Sachwert und von der Art der Sendung ab. Der Sachwert ist der Preis der Ware ohne Transport- und Versicherungskosten. Sind Portokosten im Rechnungsbetrag enthalten und in der Rechnung oder sonstigen Unterlagen nicht separat ausgewiesen, verbleiben sie im Sachwert. Übersteigt der Sachwert nicht 150 Euro, sind keine Zölle zu zahlen. Dies gilt allerdings nicht für die EUSt, welche zu entrichten ist, auch wenn der Sachwert unter 150 Euro liegt. An dieser Stelle ist es wichtig, vor Bestellung der Ware genaue Informationen von der Onlineplattform zu erhalten, aus welchen Kostenelementen sich der gesamte Rechnungsbetrag zusammensetzt und ob die anfallenden Abgaben bereits im Rechnungsbetrag enthalten sind und direkt bei der Onlinebestellung bezahlt werden.

Wichtig in diesem Zusammenhang ist ebenfalls, sicherzustellen, dass der Sachwert der Ware realistischerweise unter 150 Euro liegen kann, was gerade bei der Bestellung von Medizinprodukten über chinesische Onlineplattformen wie TEMU nicht per se gegeben ist. Ist der Wert der Ware zu niedrig angemeldet worden, haftet der Importeur, und er kann strafrechtlich wegen Steuerhinterziehung sanktioniert werden.

Übersteigt der Sachwert der Ware 150 Euro, werden die Einfuhrabgaben auf Basis des sogenannten Zollwertes der importierten Ware (Warenwert + Versandkosten bis an die EU-Außengrenze) und der jeweiligen Zoll- und Einfuhrumsatzsteuersätzen berechnet. Bei der Einfuhr von Medizinprodukten ist zunächst festzustellen, in welche Zolltarifnummer (ZTN) des EU-Zolltarifs diese einzureihen sind.

Diese Ermittlung ist häufig sehr komplex und wird von der konkreten Einfuhrware und ihrer genauen Beschaffenheit bzw. ihrem Verwendungszweck abhängen. Nur wenn die Tarifierung der bestellten Ware zutreffend ist, können Zollsatz (im Regelfall zwischen 0 und 12 Prozent) und Einfuhrumsatzsteuersatz (7 oder 19 Prozent) korrekt bestimmt werden. Die ZTN wird vom Beförderer vorgenommen. Verantwortlich für die Korrektheit der ZTN bleibt aber der Importeur. Im Falle einer falschen Tarifierung können nicht nur Einfuhrabgaben, sondern auch Antidumpingzölle mit erheblichen Sätzen (bis über 80 Prozent des Warenwertes) nacherhoben werden. Zudem droht die Ahndung von Strafen durch die Zollbehörden.

C. Fazit

Die nach der MDR und dem MPDG zu erfüllenden Pflichten und der damit einhergehende Verwaltungsaufwand für Zahnärzte sind nicht zu unterschätzen. Zudem ist die Gefahr, an ein gefälschtes oder mangelhaftes Produkt auf einem chinesischen Online-Marktplatz zu geraten, dieses anschließend in Verkehr zu bringen und dafür haftbar gemacht zu werden, hoch.

Zahnärzte, die ihre Medizinprodukte für die Behandlung von Patienten über TEMU, AliExpress und Co. erwerben, sollten sich deshalb über ihre Stellung als Importeur sowie über die möglichen Risiken, die von diesen Medizinprodukten ausgehen, bewusst sein. Andernfalls könnte sie das teuer zu stehen kommen, ganz im Sinne von: Wer billig kauft, zahlt doppelt. DT

Daria Madejska (LL.M.)
ist Rechtsanwältin, Fachanwältin für Medizin- und Verwaltungsrecht und seit 2018 bei RSM Ebner Stolz in Köln tätig.

daria.madejska@ebnerstolz.de
www.ebnerstolz.de

Dr. Fabienne Boulanger
ist Rechtsanwältin und seit 2017 bei RSM Ebner Stolz im Geschäftsbereich Zoll, Außenwirtschaft und Energiesteuer in Hamburg tätig.

fabienne.boulanger@ebnerstolz.de
www.ebnerstolz.de

ANBIETERINFORMATION*

© master1305 – stock.adobe.com

Sicher ist clever

Das Vier-Augen-Prinzip der Qualitätssicherung.

Qualitätsmanagementsysteme sind in der Medizin nicht nur verpflichtend[A], sondern essenziell. Denn Praxisinhaber tragen im Rahmen ihrer ursächlichen vor- und versorgenden Leistungen für ihre Patienten ebenfalls Verantwortung für ihr Praxisteam und können kaufmännische Erfordernisse nicht ausblenden. Oder kürzer gefasst – sie sind dienstleistende Unternehmen im medizinischen Bereich.

Qualitätsmanagementsysteme sind keine behördliche Erfindung, sondern eine im Rahmen der Menschheitsgeschichte von Unternehmen entwickelte systemische Hilfestellung zur Qualitätssicherung, Effizienzsteigerung und Weiterentwicklung. Als einer der bekanntesten und erfolgreichsten Vertreter sei an dieser Stelle Henry Ford genannt. Sein Beispiel veranschaulicht, dass ein gelebtes und wie es im „SGB V" heißt „weiterzuentwickelndes" praxisindividuelles Qualitätsmanagementsystem weniger Pflicht als Kür ist.

Die Validierung von Aufbereitungsprozessen wird hingegen häufig mit dem Prädikat Pflicht versehen. Nutzbringende Aspekte der Validierung bleiben teilweise unerkannt oder im Sinne der „Weiterentwicklung" der Prozesse ungenutzt.

Sie sind allerdings auch nicht immer leicht zu erkennen bzw. zu finden und verstecken sich in mehr oder minder verständlichen und/oder aussagekräftigen Validierungsberichten. Um die vorab benannten qualitätssichernden, effizienzsteigernden und zur Weiterentwicklung geeigneten Informationen aus einem Validierungsbericht zu erhalten, sollten Sie bereits bei der Wahl des Validierungsunternehmens Ihres Vertrauens einige Punkte berücksichtigen.

Der Sicherheitsaspekt

- Verfügt das Unternehmen über einen entsprechenden Erfahrungsschatz oder wird nebenbei ab und zu validiert?
- Verfügt das Unternehmen über eine Zertifizierung (zum Beispiel DIN EN ISO 13485 – Qualitätsmanagement für Medizinprodukte oder eine Akkreditierung der DAkkS – der nationalen Akkreditierungsstelle der Bundesrepublik Deutschland)?

Der Organisationsaspekt

- Können Ihre jetzigen oder zukünftigen Prozess- bzw. Gerätekonfigurationen „aus einer Hand", also bei ein und demselben Unternehmen validiert werden?

Behördliche Akzeptanz

- Gemäß der Vorabveröffentlichung zur 6. Auflage der Leitlinie von DGKH, DGSV und AKI für die Validierung und Routineüberwachung maschineller Reinigungs- und thermischer Desinfektionsprozesse für Medizinprodukte gilt, „dass Validierungsberichte in Zukunft primär in elektronischer Form bereitgestellt werden sollen". Wird dies bei der Berichtserstellung bereits berücksichtigt?

Fachkompetente Ansprechpartner

- Gerade beim komplexen Thema Hygiene und Validierung mit seinen unzähligen Auslegungen an die alltäglichen Anforderungen der Aufbereitung sind schriftliche Dokumente allein nicht genug. Oft hilft ein kurzes Gespräch mit qualifizierten Ansprechpartnern, den Sachverhalt schneller zu klären.
Und zwar vor, während und nach der Validierung.
Dies sollte auch gelten, wenn Sie im Rahmen behördlicher Fragestellungen Unterstützung benötigen.

Das Vier-Augen-Prinzip

- Dies hilft, blinde Flecken zu vermeiden. Denn grundsätzlich gilt, wer seine Arbeit selbst kontrolliert, hat es schwerer, eigene Defizite zu erkennen – Prinzip Scheuklappen. Die sicherste und effizienteste Variante, um vollständige, objektive und unabhängige prozessrelevante Informationen zu den eigenen Prozessen zu erhalten, bleibt somit das Vier-Augen-Prinzip! Zum Beispiel durch herstellerunabhängige Validierungsunternehmen.

Fazit

Werden die vorab beschriebenen Punkte erfüllt, wird es für Sie leichter, Nutzen aus einer Validierung zu generieren. Mit den auf den ersten Blick manchmal unangenehmen Informationen, lässt sich mit Unterstützung des erfahrenen Validierers der Prozess häufig mit geringem Aufwand „weiterentwickeln". Sicherheit und Qualität werden gesteigert und Kosten durch vermeidbaren Instrumenten- und Geräteverschleiß reduziert. DT

[A] Sozialgesetzbuch (SGB) Fünftes Buch (V) – Gesetzliche Krankenversicherung – (Artikel 1 des Gesetzes v. 20. Dezember 1988, BGBl. I S. 2477)
§ 135a Verpflichtung der Leistungserbringer zur Qualitätssicherung
„(2) ... verpflichtet 1. sich an einrichtungsübergreifenden Maßnahmen der Qualitätssicherung zu beteiligen, die insbesondere zum Ziel haben, die Ergebnisqualität zu verbessern und 2. einrichtungsintern ein Qualitätsmanagement einzuführen und weiterzuentwickeln, ..."

Normec Valitech GmbH & Co. KG
info-valitech@normecgroup.com · norm.ec/valitech

Patienten statt Papier

Hamburger Start-up erspart Ärzten täglich eine Stunde Verwaltung.

„Damit Ärzte erfolgreich Ärzte sind." lautet die Vision der Sonia Solutions GmbH mit Sitzen in Hamburg, Berlin und Luxemburg. 2024 begann das Team um Gründer Philipp Kuhn-Régnier mit der Entwicklung einer KI-Assistenz mit dem Namen Sonia. Die europäische Entwicklung bereitet mittels Spracherkennung die Dokumentation und Abrechnung von ärztlichen Behandlungen vor. „Nach nur einem Jahr Entwicklungszeit, ersparen wir Ärzten, Assistenten und Verwaltungskräften täglich eine Stunde an Verwaltungsarbeit, die der ärztlichen Tätigkeit und der Patientenversorgung zugutekommt sowie die Zufriedenheit im Praxisalltag spürbar steigert."

Gestartet ist Sonia im deutschen Markt für Zahnmedizin, in dem Kuhn-Régnier zuvor bereits die Kette zahneins mit aufgebaut hat. Ende 2025 und über 500 Kunden später wird der Roll-out in weiteren medizinischen Disziplinen für das kommende Jahr vorbereitet.

„Wenn Ärzte Ärzte sein dürfen, sind sie erfolgreich", beginnt der Gründer die Vorstellung seiner KI-Applikation, „aber mehr als ein Drittel der Arbeit eines Arztes besteht nur aus Verwaltung." Diese Erfahrung machte der gebürtige Freiburger während des Aufbaus von zahneins in Hamburg und begann anschließend, mit einem Team aus Entwicklern und Gesundheitsspezialisten eine KI-Applikation zu entwickeln: „Technologie, die intuitiv funktioniert und Vertrauen schafft, soll Ärzte wirklich entlasten, das war unser Ansatz."

© SBD – stock.adobe.com

„Nach nur einem Jahr Entwicklungszeit, ersparen wir Ärzten, Assistenten und Verwaltungskräften täglich eine Stunde an Verwaltungsarbeit, die der ärztlichen Tätigkeit und der Patientenversorgung zugutekommt sowie die Zufriedenheit im Praxisalltag spürbar steigert."

Das Team startete bewusst im Bereich der Zahnmedizin, da hier große Marktkenntnis und besonders komplexe Abrechnungsprozesse zusammenkommen. Bereits im ersten Jahr nutzten über 500 Kunden den SaaS-Service. In den Praxen zeigte sich eine durchschnittliche Zeitersparnis von rund einer Stunde pro Arzt und Tag, eine verbesserte Dokumentation sowie Mehrumsätze von über zehn Prozent. Heute wird Sonia hochgerechnet bereits in mehr als 1,3 Millionen Behandlungen pro Jahr eingesetzt, mit weiter wachsender Nachfrage.

Die KI-Applikation wurde vollständig DSGVO-konform entwickelt, nutzt ausschließlich europäische Rechenzentren und verarbeitet Daten streng pseudonymisiert. Damit gilt Sonia als Vorreiter für sichere, europäische KI in der Medizin. Gleichzeitig ermöglicht die Lösung eine einheitliche und standortübergreifende Dokumentation und Abrechnung, was insbesondere für größere Praxen, MVZs und Praxisketten von Vorteil ist.

Parallel wächst das Ökosystem durch Kooperationen mit Praxis- und Verwaltungssystemen in Deutschland und Österreich. Trotz starken Wachstums bleibt der Fokus auf Praxisnähe, unter anderem durch einen Kundensupport mit hohem Anteil medizinischer Fachkräfte.

Nach dem erfolgreichen Markteintritt 2024 und 2025 ist die Ausweitung auf weitere medizinische Fachrichtungen vorbereitet. Zudem wird Sonia künftig neue gesetzliche Anforderungen wie die Dokumentation in der elektronischen Patientenakte unterstützen. Ziel ist es, ärztliche Arbeit nachhaltig zu erleichtern und die Infrastruktur moderner Medizin mitzugestalten. DT

Sonia Solutions GmbH
kontakt@sonia.so · www.sonia.so

Schluss mit süßer Verführung

Großbritannien geht gegen Zucker & Co. vor.

Großbritannien verschärft den Schutz von Kindern vor ungesunder Ernährung. Seit Anfang Januar ist Werbung für stark fett-, salz- oder zuckerhaltige Lebensmittel im Tagesfernsehen sowie bezahlte Onlinewerbung landesweit verboten.

Großbritannien führt ein umfassendes Werbeverbot für stark fett-, salz- oder zuckerhaltige Lebensmittel ein. Künftig dürfen entsprechende Produkte weder im Tagesfernsehen noch in bezahlter Onlinewerbung beworben werden. Die Regelung gilt für TV-Spots vor der 21-Uhr-Grenze sowie für alle kommerziellen Anzeigen im Internet. Die britische Regierung bezeichnet die Maßnahme als zentralen Baustein ihrer Strategie zur Verbesserung der Kindergesundheit. Ziel sei es, den Einfluss von Werbung auf das Essverhalten von Kindern einzugrenzen, heißt es in einer offiziellen Mitteilung. Nach Einschätzung der Regierung prägen Werbeinhalte frühzeitig Vorlieben und Konsummuster und tragen damit zur Entstehung ernährungsbedingter Erkrankungen bei. Neben Übergewicht rückt dabei auch die Zahngesundheit in den Fokus. Denn Karies zählt in Großbritannien zu den häufigsten Ursachen für Krankenhausaufenthalte bei Kindern im Grundschulalter. Der Konsum zuckerreicher Lebensmittel gilt dabei maßgeblich als Risikofaktor.

Das Werbeverbot ist Teil eines umfassenderen Maßnahmenpakets. Bereits zuvor wurde die Zuckersteuer auf vorverpackte Getränke wie Milchshakes, gesüßte Kaffeeprodukte und Joghurtdrinks ausgeweitet. Zudem erhielten Kommunen zusätzliche Befugnisse, um neue Fast-Food-Filialen im Umfeld von Schulen zu verhindern. Gesundheitsminister Ashley Dalton erklärte, das Ziel sei es, den staatlichen Gesundheitsdienst stärker auf Prävention auszurichten und Erkrankungen möglichst früh zu vermeiden. DT

© REYAD – stock.adobe.com

Quelle: ZWP online

* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

ANBIETERINFORMATION*

Nachhaltige Vorreiter ausgezeichnet

GRÜNE PRAXIS des Jahres 2025.

Die Nachhaltigkeitsinitiative DIE GRÜNE PRAXIS zeichnete zwei herausragende Zahnarztpraxen im deutschsprachigen D-A-CH-Raum mit dem Titel „Praxis des Jahres 2025" aus: Schneider Zahnärzte (Baden, CH) sowie OC Plus – Zahnarztpraxis Dr. Sven-Olaf Börner (Grünwald, DE).

Die Jury würdigt damit zwei Vorreitende, die zeigen, wie konsequent gelebte Nachhaltigkeit in der Zahnmedizin aussehen kann. Beide Praxen überzeugten mit einem außergewöhnlich hohen Anspruch an ökologische Verantwortung, strukturelle Modernisierung und ressourcenschonende Arbeitsprozesse. Dazu gehören digitale Workflows, energieeffiziente Praxisführung, bewusste Materialwahl sowie ein teamorientierter Ansatz, der Nachhaltigkeit fest im Alltag verankert.

Die Auszeichnung hebt hervor, wie sehr beide Praxen über gesetzliche Anforderungen hinausdenken und damit eine Vorbildfunktion für Praxen im gesamten D-A-CH-Raum einnehmen. Ihr Engagement zeigt: Nachhaltigkeit ist kein Zusatz, sondern ein zentraler Bestandteil moderner Praxiskultur – ökologisch, ökonomisch und sozial.

Lars Kroupa, Gründer der Initiative DIE GRÜNE PRAXIS, betont: „Diese beiden Praxen stehen stellvertretend für eine neue Generation von Gesundheitsanbietern, die Verantwortung ernst nehmen und mutig vorangehen. Sie zeigen, wie nachhaltige Zahnmedizin wirkt – im Team, bei den Patient/-innen und für die Zukunft unserer Branche."

Mit der Auszeichnung „Praxis des Jahres 2025" setzt die Initiative ein Zeichen für die Bedeutung nachhaltiger Transformation im Gesundheitswesen und bedankt sich bei den Gewinnerpraxen für ihren inspirierenden Beitrag. DT

Quelle: Initiative DIE GRÜNE PRAXIS

Functional Esthetic Dentistry

Dawson Academy startet Online-Fortbildungsangebot.

Die Dawson Academy, ein Anbieter postgradualer Fortbildung für Zahnärzte, hat einen neuen Online-Campus gestartet und die Anmeldung für ihr erstes Programm „Fundamentals of Functional Esthetic Dentistry" geöffnet. Die vierteilige On-Demand-Reihe umfasst rund 16 Stunden strukturierter Lerninhalte und ermöglicht den Erwerb von bis zu 13,5 Fortbildungspunkten.

Dr. Leonard Hess, Senior Clinical Director der Dawson Academy, wirkt an dem neuen Onlineprogramm zur funktionellen ästhetischen Zahnmedizin mit.

Das als praxisorientierter Lernpfad konzipierte Programm überträgt den evidenzbasierten Ansatz der Dawson Academy zur funktionellen ästhetischen Zahnmedizin in ein strukturiertes Curriculum. Behandelt werden unter anderem Untersuchung und Dokumentation, Okklusionsanalyse, Behandlungsplanung sowie Smile Design. Die Inhalte integrieren digitale Workflows und praxisnahe Umsetzungshilfen und werden von Dozenten der Academy vermittelt, darunter Senior Clinical Director Dr. Leonard Hess, ein praktizierender Zahnarzt und erfahrener Referent mit internationaler Lehrtätigkeit.

Der Zugang zum Online-Campus erfolgt über eine kostenfreie Mitgliedschaft, die den Zugriff auf ausgewählte Ressourcen, Tutorials und Experteninhalte ermöglicht. Die Anmeldung für die Fortbildungsreihe ist ausschließlich als Gesamtpaket möglich; alle Module sind zeitlich flexibel abrufbar und unterstützen unterschiedliche Lernmodelle. Der Preis für das vierteilige Programm beträgt 999 Euro zuzüglich Mehrwertsteuer. Im Preis enthalten sind ergänzende Lernmaterialien, klinische Checklisten und fachliche Begleitung. DT

The Dawson Academy
www.dawsonacademy.eu

Weitere Informationen und Anmeldung

Wenn die Schleimhaut Warnzeichen setzt

Früherkennung von Mundkrebs beginnt in der Zahnarztpraxis.

Krebs im Mund entsteht nicht über Nacht, sondern kündigt sich meist durch unscheinbare und leicht zu übersehende Vorstufen an, aus denen erst im Verlauf von Monaten oder Jahren bösartige Tumoren entstehen. Im Frühstadium erkannt sind die Chancen für eine Heilung von Karzinomen der Mundhöhle sehr gut. Hier spielt die Vorsorgeuntersuchung in der Zahnarztpraxis eine entscheidende Rolle, denn Zahnärzte sind nicht nur Experten für die Zähne, sondern auch für die gesamte Mundschleimhaut.

Eine gesunde Mundschleimhaut ist glatt, blassrosa gefärbt, glänzend und weich. Kommt es zu Veränderungen dieser Eigenschaften, ist besondere Aufmerksamkeit geboten. Typische Anzeichen können eine matte Oberfläche, Rauigkeiten oder Verhärtungen, weißliche oder tiefrote Verfärbungen sowie eine erhöhte Blutungsneigung sein. Häufig sind die betroffenen Stellen beim Blick in den Spiegel nur schwer zu erkennen oder werden von Laien übersehen, zumal diese Veränderungen oft ohne begleitende Symptome wie Schmerzen oder Berührungsempfindlichkeit auftreten.

„Aus diesem Grund ist die Vorsorgeuntersuchung so wichtig, denn dabei schaut der Zahnarzt nicht nur nach Zähnen und Zahnfleisch, sondern nimmt routinemäßig auch die ganze Mundhöhle in den Blick. Dem geschulten Auge fällt die potenziell problematische kleine Stelle sofort auf und dann können in Absprache mit dem Patienten weitere Schritte wie ein Zellabstrich oder auch eine Gewebeprobe erfolgen", erläutert Dr. Doris Seiz, Präsidentin der Landeszahnärztekammer Hessen (LZKH) und Vizepräsidentin der Bundeszahnärztekammer (BZÄK).

Fällt Patienten selbst eine Veränderung im Mundraum auf, sollten sie zeitnah einen Zahnarzt aufsuchen. Grundsätzlich wird empfohlen, Veränderungen der Mundschleimhäute oder der Zunge, die nicht innerhalb von zwei Wochen von selbst abheilen, fachlich abklären zu lassen. Darüber hinaus können Patienten ihr persönliches Mundkrebsrisiko deutlich senken, indem sie ihre Lebensgewohnheiten kritisch hinterfragen, da insbesondere Tabak- und Alkoholkonsum zu den größten Risikofaktoren für Krebserkrankungen der Mundhöhle und des Rachens zählen. DT

> „Aus diesem Grund ist die Vorsorgeuntersuchung so wichtig, denn dabei schaut der Zahnarzt nicht nur nach Zähnen und Zahnfleisch, sondern nimmt routinemäßig auch die ganze Mundhöhle in den Blick. Dem geschulten Auge fällt die potenziell problematische kleine Stelle sofort auf und dann können in Absprache mit dem Patienten weitere Schritte wie ein Zellabstrich oder auch eine Gewebeprobe erfolgen […]."

Quelle: LZKH

Parodontitis digital begleiten

Positive Effekte durch App-Nutzung.

Eine Studie der Goethe-Universität Frankfurt zeigt: Eine App kann bei intensiver Nutzung das Wissen, die Lebensqualität und die Mundhygiene von Parodontitispatienten verbessern. Sogenannte mHealth-Anwendungen eröffnen neue Wege, Patienten mit chronischen Erkrankungen wie einer Parodontitis zu begleiten und die Adhärenz nachhaltig zu stärken. Die App ParoComPas fungiert als eine solche Begleiterin für Patienten entlang aller Phasen der Behandlungsstrecke.

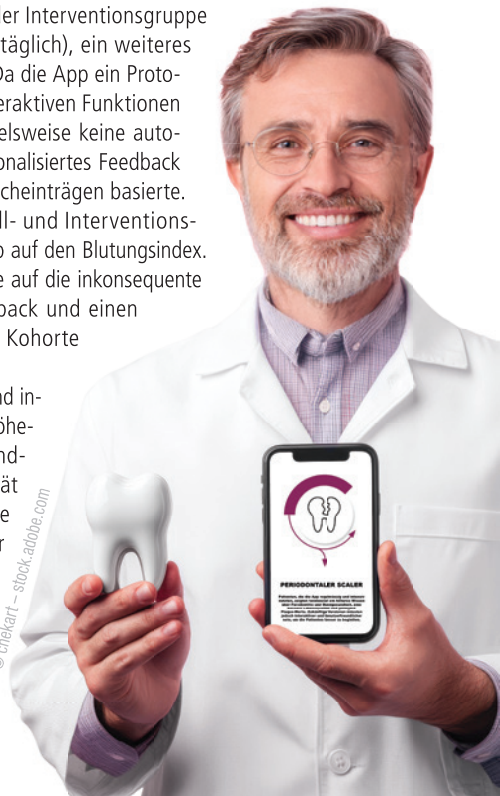
Durch Interviews mit Betroffenen und Experten aus Parodontologie, mHealth und Gesundheitsökonomie identifizierten die Wissenschaftler zunächst Probleme und Hürden in der Versorgung von Parodontitispatienten, bei denen ein digitales Tool helfen könnte. Aus diesen Informationen leiteten sie ab, welche Anforderungen die App erfüllen sollte. Die Phellow seven GmbH, ein Spin-off der Universität Heidelberg, entwickelte auf dieser Basis einen Prototyp des elektronischen Helfers.

Im Rahmen der Prüfung bestimmten die Prüfungsteams als primären Endpunkt den Blutungsindex der Gingiva, da er für kurzfristige Schwankungen weniger anfällig ist als der Plaque-Index. Dieser Index wurde bei den sekundären Endpunkten erhoben, ebenso die Sondierungstiefen der Zahntaschen und das Bluten nach Sondieren. Die Lebensqualität und das Wissen der Patienten über Parodontitis erfassten die Forschenden mit Fragebögen, und mit einem Tracking registrierten sie die Nutzung der App.

Etwa 20 Prozent der Patienten in der Interventionsgruppe nutzte die App sehr konsequent (fast täglich), ein weiteres Drittel moderat und 30 Prozent kaum. Da die App ein Prototyp war, erbrachte sie die geplanten interaktiven Funktionen jedoch nicht vollständig. Es gab beispielsweise keine automatische Kommunikation oder ein personalisiertes Feedback für die Patienten, das auf deren Tagebucheinträgen basierte. Keine Unterschiede zwischen Kontroll- und Interventionsgruppen gab es bei der Wirkung der App auf den Blutungsindex. Dies führen die Wissenschaftler teilweise auf die inkonsequente Nutzung der App, das fehlende Feedback und einen relativ niedrigen Ausgangswert in der Kohorte zurück.

Patienten, die die App regelmäßig und intensiv nutzten, zeigten tendenziell ein höheres Wissen über Parodontitis und Mundgesundheit, eine bessere Lebensqualität und geringere Plaque-Werte. Zukünftige Versionen müssten jedoch interaktiver und benutzerfreundlicher sein, um die Patienten besser zu begleiten. DT

Quelle: DGZMK



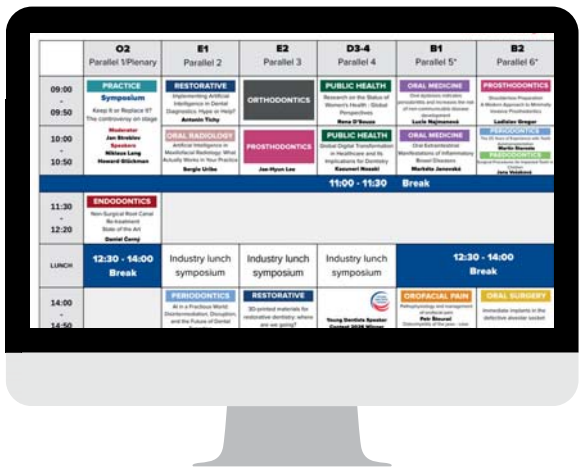
*Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

fdi World Dental Congress

PRAGUE 2026

Discover the

and start planning



View the programme and register here

75+ Keynote lectures

35+ Interactive sessions

50+ International speakers

40+ National speakers

See you in PRAGUE

4–7 September 2026

Prague | Czech Republic

© Rere_Art151 – stock.adobe.com

Sauber ist nicht gleich sicher!

Warum mikrobiologische Prüfungen von Waschverfahren in der Praxis unverzichtbar sind.

Das Thema Hygiene ist ein zentrales Qualitätsmerkmal zahnärztlicher Arbeit. Die Instrumentenaufbereitung, Flächendesinfektion und Händehygiene sind nicht nur detailliert geregelt, sondern werden auch regelmäßig geschult und engmaschig kontrolliert. Ein Bereich bleibt jedoch häufig unter dem Radar, nämlich die korrekte Aufbereitung von Textilien. Das mag auf den ersten Blick verwundern, denn Praxiswäsche und Arbeitskleidung spielen eine nicht zu unterschätzende Rolle im hygienischen Gesamtkonzept.

Eine zentrale Rolle spielt hierbei die europäische Norm EN 16616:2022-10. Sie beschreibt ein standardisiertes Prüfverfahren zur Bewertung chemothermischer Waschprozesse unter praxisnahen Bedingungen. Der Fokus liegt dabei nicht auf theoretischen Laborbedingungen, sondern auf der praktischen Leistungsfähigkeit eines Waschverfahrens im Alltag. Für Zahnarztpraxen bedeutet das: Waschprozesse sollten so gestaltet sein, dass ihre Wirksamkeit überprüfbar ist. Dies betrifft nicht nur die Auswahl der Waschprogramme, sondern auch den Umgang mit der Wäsche im gesamten Prozess, von der Sammlung bis zur erneuten Verwendung.

> **„Daher gehört Praxiswäsche nicht zu den Randthemen, sondern ist ein fester Bestandteil der Hygienekette in jeder Zahnarztpraxis. Mikrobiologische Wirksamkeitsprüfungen von Waschverfahren ermöglichen eine realistische Bewertung der eigenen Prozesse und helfen, Risiken frühzeitig zu erkennen.“**

Textilien als potenzielle Risikoträger

In jeder Zahnarztpraxis fallen täglich größere Mengen Textilien an, die mit potenziell infektiösem Material in Berührung kommen. Patientenservietten, Abdecktücher, Reinigungstücher und Kleidungsstücke werden im Laufe eines Arbeitstages wiederholt Aerosolen, Speichel und Blut ausgesetzt. Textilien besitzen aufgrund ihrer Struktur die Fähigkeit, Feuchtigkeit und organisches Material zu binden. Daraus ergeben sich ideale Bedingungen für Mikroorganismen, um zu überleben oder weitergetragen zu werden.

Trotzdem wird die Wäscheaufbereitung vielfach als rein organisatorischer Vorgang betrachtet: sammeln, waschen, trocknen, fertig. Die Annahme, dass ein herkömmlicher Waschgang automatisch auch hygienisch wirksam ist, hält sich konstant, ist aber fachlich nicht haltbar.

Waschen ist nicht gleich Desinfizieren

Eine wirksame, hygienisch sichere Aufbereitung ist weit mehr als eine saubere Optik. Entscheidend ist die zuverlässige Entfernung von Mikroorganismen. Dies kann nur durch das Zusammenspiel mehrerer Faktoren erreicht werden. Benötigt werden eine ausreichend hohe Temperatur von mindestens 60 °C, eine definierte Einwirkzeit, eine mechanische Bewegung sowie der gezielte Einsatz chemischer Wirkstoffe. Wird einer dieser Parameter nicht erfüllt, kann die Desinfektionswirkung deutlich reduziert sein. Selbst dann, wenn die Wäsche äußerlich sauber zu sein scheint.

© Adi – stock.adobe.com

In vielen Praxen werden Haushaltswaschmaschinen eingesetzt. Allerdings sind diese nur bedingt für Praxiszwecke geeignet. Die Gründe sind vielfältig. Die Programme sind in der Regel nicht validiert. Temperaturen können schwanken und Prozessparameter sind kaum nachvollziehbar oder dokumentierbar. Somit kann auch nicht belegt werden, ob der Waschprozess hygienisch zuverlässig funktioniert.

Regulatorische Anforderungen an Waschverfahren

Die Anforderungen an die Aufbereitung kontaminierter Textilien ergeben sich aus einer Reihe von Richtlinien, Normen und Empfehlungen. Das Ziel ist dabei immer, das Risiko einer Verbreitung von Krankheitserregern zu minimieren. Gemäß Vorgaben muss die Wirksamkeit von desinfizierenden Waschverfahren nachweisbar sein.

Die Vorteile von mikrobiologischen Prüfungen

Zur Beurteilung der Hygienequalität eines Waschverfahrens haben sich mikrobiologische Prüfmethoden bewährt. Dabei werden standardisierte Textilproben, sogenannte Läppchentests, unter klar definierten Bedingungen gezielt mit Mikroorganismen (z. B. Bakterien oder Viren) kontaminiert. Diese Proben durchlaufen den herkömmlichen desinfizierenden Waschprozess der Praxis bei 60 °C. unter Verwendung der üblichen Wasch- und Desinfektionsmittel. Die Baumwolläppchen befinden sich während des Waschvorgangs idealerweise in dafür vorgesehenen Wäschesäckchen. Dabei wird auf Sonderprogramme oder zusätzliche Maßnahmen verzichtet. Im Anschluss wird im Labor analysiert, ob und in welchem Umfang Keime überlebt haben.

Nach dem Waschvorgang werden die Läppchen auf überlebende Keime untersucht, z. B. durch Kulturverfahren oder ATP-Biolumineszenz. Der Test gibt Auskunft darüber, ob die Keimreduktion den erforderlichen Standards entspricht. Die Keimreduktion sollte diesbezüglich mindestens vier bis fünf Log-Stufen (99,99 – 99,999 Prozent) betragen. Außerdem dürfen keine pathogenen Keime belegbar sein. In Hinblick auf die Nachweispflicht übernimmt ein akkreditiertes Labor die Auswertung des Testmediums. Die Ergebnisse des Läppchentests sollten daher auch lückenlos dokumentiert werden, insbesondere im Hinblick auf Audits oder behördliche Prüfungen.

Diese Methode bietet einen großen Vorteil, denn sie bildet die tatsächlichen Bedingungen in der Praxis ab und ermittelt eine belastbare Aussage zur tatsächlichen Hygieneleistung des Waschverfahrens.

Vor dem erstmaligen Einsatz eines Läppchentests, empfiehlt sich die exakte Einhaltung der Herstellerempfehlungen für Reinigungs- und Desinfektionsgeräte sowie die strikte Beachtung der RKI-Vorgaben. Die Abstimmung mit einem Hygienebeauftragten oder einem spezialisierten mikrobiologischen Labor kann zusätzlich hilfreiche Aspekte einbringen.

Zwar kann die Prüfung mittels eines Läppchentests die hygienische Sicherheit von Haushaltswaschmaschinen in Zahnarztpraxen belegen. Allerdings sollte langfristig der Einsatz professioneller Geräte mit validierten Programmen angestrebt werden, um die gesetzlichen und hygienischen Anforderungen sicher zu erfüllen.

Das A und O: regelmäßige Kontrollen

Waschprozesse verändern sich nicht plötzlich, sondern langsam und im Laufe der Zeit. Waschmaschinen werden älter, die Heizleistung lässt nach, Dosierfehler schleichen sich ein, Programme werden angepasst oder falsch genutzt. All das bleibt häufig im Alltag unbemerkt, kann aber die hygienische Wirkung beeinflussen.

Regelmäßige mikrobiologische Prüfungen sorgen für einwandfreie Transparenz und Sicherheit. Sie zeigen zuverlässig, ob ein Prozess noch korrekt funktioniert oder ob er verändert werden muss. Darüber hinaus liefern sie eine fundierte Entscheidungsgrundlage für die Anpassung von Waschparametern und die kontinuierliche Verbesserung des Hygienemanagements.

Auffällige Ergebnisse. Was nun?

Zeigen Prüfungsergebnisse Optimierungspotenzial auf, können häufig direkt gezielte Maßnahmen ergriffen werden. Dazu zählen Anpassungen von Programmlaufzeiten oder Temperaturen, eine veränderte Beladung oder die Auswahl geeigneter Wasch- und Desinfektionsmittel. Ebenso wichtig sind organisatorische Aspekte, etwa klare Zuständigkeiten, definierte Abläufe und regelmäßige Schulungen des Teams.

Nicht selten zeigt sich auch, dass organisatorische Faktoren eine Rolle spielen – etwa die Vermischung von sauberer und unreiner Wäsche oder unklare Zuständigkeiten im Team. Schulungen und klare Arbeitsanweisungen sind hier oft ebenso wirksam wie technische Anpassungen.

© Sergej Gerasimov – stock.adobe.com

Ein auffälliges Prüfergebnis sollte daher nicht als Problemfall betrachtet werden, sondern als wertvoller Hinweis zur Prozessoptimierung und -entwicklung in der Praxis.

Qualitätssicherung durch Dokumentation

Die Ergebnisse von Wirksamkeitsprüfungen sollten systematisch dokumentiert werden. Sie sind Teil eines funktionierenden Qualitätsmanagements und gewinnen im Rahmen von Praxisbegehungen zunehmend an Bedeutung. Was für Aufsichtsbehörden heute ausschließlich zählt, sind nachvollziehbare Belege und Beweise. Eine lückenlose Dokumentation zeigt, dass sich die Praxis aktiv mit hygienischen Risiken auseinandersetzt. Nicht zuletzt trägt sie wesentlich zur Transparenz und Rechtssicherheit bei.

Ein unterschätzter Beitrag zur Infektionsprävention

Die Aufbereitung von Praxiswäsche steht selten im Zentrum hygienischer Diskussionen. Gerade deshalb verdient sie besondere Aufmerksamkeit. Textilien sind ständig im Einsatz, werden von vielen Personen berührt und bewegen sich zwischen Behandlungsräumen, Aufbereitung und Personalbereichen. Ihre hygienische Sicherheit ist damit ein relevanter Baustein der Infektionsprävention.

Daher gehört Praxiswäsche nicht zu den Randthemen, sondern ist ein fester Bestandteil der Hygienekette in jeder Zahnarztpraxis. Mikrobiologische Wirksamkeitsprüfungen von Waschverfahren ermöglichen eine realistische Bewertung der eigenen Prozesse und helfen, Risiken frühzeitig zu erkennen. Praxen, die diesen Bereich aktiv überprüfen und dokumentieren, können eine häufig übersehene Lücke im Hygienekonzept schließen und damit nachhaltig die Sicherheit von Patienten und Teammitgliedern stärken. DT

Iris Wälter-Bergob
IWB CONSULTING
info.iwb-consulting.info
www.iwb-consulting.info

Infos zur Autorin

Zwischen Behandlungsstuhl und Buchhaltung

Praxisführung für Zahnärzte, die keine Zeit für Praxisführung haben.

© j-mel – stock.adobe.com

Eine Praxis kann fachlich hervorragend sein und organisatorisch am Limit. Belege stapeln sich, Zahlungen ziehen sich oder müssen noch überwiesen werden, die Lohnabrechnung frisst Zeit, Entscheidungen werden vertagt oder passieren nebenbei und wichtige Themen werden verschoben, weil „jetzt gerade" keine Zeit dafür ist. Das Problem ist nicht fehlender Einsatz. Wer an diesem Punkt steht, braucht keinen großen Umbau, sondern einen ersten machbaren Schritt und dann den nächsten.

Wichtig ist dabei ein Gedanke, der vielen Praxisinhabern zunächst ungewohnt erscheint. Unternehmerzeit fühlt sich am Anfang manchmal nicht wie „Arbeit" an, weil in dieser Zeit nicht behandelt wird. Tatsächlich ist sie aber die Arbeit, die die Praxis langfristig trägt und die dafür sorgt, dass Behandlung wieder leichter wird.

Der Ausgangspunkt: „Null Prozent Unternehmerzeit"

Nicht selten läuft der gesamte Praxisbetrieb über den Praxisinhaber. Organisatorische Rückfragen, Zahlungsprozesse, Personalthemen und Entscheidungen – all das sammelt sich an einer Stelle und wird zwischen zwei Terminen erledigt. Diese Arbeitsweise erzeugt dauerhafte Anspannung und macht echte Weiterentwicklung nahezu unmöglich.

Der Weg aus dieser Situation beginnt fast immer gleich: Zunächst werden die größten Zeitfresser aus dem Praxisalltag entfernt. Dadurch entsteht der notwendige Raum für Steuerung, klare Strukturen und wirksame Delegation.

Die folgenden Schritte zeigen, wie mit überschaubarem Aufwand spürbar mehr Struktur, Zeit und Ruhe in den Praxisalltag zurückkehren können.

Vier Erfolgs-Schritte

Eins **Belege, Buchführung und Zahlungen digitalisieren, ohne Extraaufwand im Alltag**

Digitalisierung wirkt auf viele zunächst kompliziert, dabei genügen oft schon kleine Schritte, um große Effekte zu erzielen. Der Schlüssel liegt in einem klar strukturierten Prozess: Lieferanten und andere Bezugsquellen werden gebeten, Rechnungen künftig ausschließlich digital (als PDF oder idealerweise als E-Rechnung) per E-Mail zu senden.

Die Rechnungen werden digital empfangen, automatisch in den Zahlungsprozess und die Buchhaltung übernommen, und die Belege werden per Software ausgelesen. Auf Knopfdruck entstehen die Überweisungsträger, mehrmalige tägliche Vorgänge inklusive. Am Ende des Tages oder der Woche gibt der Praxisinhaber alle gesammelten Rechnungen gebündelt frei.

Die Buchhaltung läuft parallel automatisiert zusammen mit dem Steuerberater. Papierbelege, Ordner oder Kontoauszüge gehören der Vergangenheit an. Das Ergebnis: weniger Suchaufwand, weniger Papierkram, weniger Nacharbeit. Der Praxisinhaber wird vom „Belegmanager" zum Entscheider und bestätigt lediglich einen kompakten Freigabeprozess. Aus vielen einzelnen Arbeitsschritten wird ein effizienter, kurzer Ablauf und die gewonnene Zeit kann direkt für den nächsten Schritt in der Praxisentwicklung genutzt werden.

Digitalisierung bedeutet also nicht unbedingt komplexe Technik, sondern smartere Abläufe – und die spürbare Entlastung kommt sofort.

Zwei **Lohnabrechnung digitalisieren**

In kaum einem Bereich gibt es so viele laufende Änderungen wie im Personalwesen: Krankmeldungen, Urlaube, Stundenanpassungen oder Gehaltsänderungen. Läuft dies über Zettel, Zurufe oder verstreute Nachrichten, kostet das Zeit und Nerven.

Eine Lohn-App schafft hier Abhilfe. Sie bündelt alle Informationen an einem Ort, reduziert Rückfragen und sorgt für verlässliche Abläufe, für weniger Arbeit und ein entspannteres Team.

So funktioniert es in der Praxis: Für die Praxis wird eine individuelle App angelegt. Der Praxisinhaber behält den Masterzugang mit voller Übersicht, die Mitarbeitenden nutzen eine eigene App, in der nur ihre persönlichen Daten hinterlegt sind. Ändert sich zum Beispiel die IBAN, trägt der Mitarbeitende die Änderung direkt ein, der Praxisinhaber muss sich nicht kümmern.

Krankmeldungen, Urlaubsanträge und Stundenänderungen laufen über diesen zentralen digitalen Kanal statt über mehrere Wege. Am Monatsende wird die Lohnabrechnung automatisiert und digital an jeden Mitarbeiter versendet.

Die ersten beiden Schritte – Einrichtung der App und digitale Erfassung der Personaländerungen – sind nach etwa acht Wochen umgesetzt. Das Ergebnis: weniger Chaos, weniger Papier, mehr Ruhe im Team und Zeit, sich auf die Praxis zu konzentrieren.

Drei **Übersicht über Zahlen aufbauen, weil ansonsten Entscheidungen zu lange dauern**

Viele Fragen in der Zahnarztpraxis sind keine medizinischen, sondern reine Timing-Entscheidungen: investieren oder abwarten, kaufen oder leasen, einstellen oder stabilisieren. Fehlt die Übersicht über die Zahlen, verzögert sich die Auswahl der richtigen Maßnahmen und kostet Zeit, Energie und Nerven.

Ein praxisnaher Ansatz ist ein kurzer Zahlen-Check. idealerweise zweimal im Monat: einmal zur Steuerung des laufenden Monats, einmal als Vorschau auf das Monatsende (Liquidität, Löhne, Steuern). Der Fokus liegt auf wenigen zentralen Größen: Kontostand, erwartete Abflüsse, Personalkosten, Material- und Laborkosten sowie Steuerrücklagen. Wer diese Zahlen kennt, trifft Entscheidungen schneller und spart wertvolle Zeit.

Ein entscheidender Erfolgsfaktor ist die Aktualität der Daten. Sind Buchführung und Belegfluss digitalisiert und zeitnah, wird aus Rückblick echte Steuerung. Werden die Ergebnisse in kurzen, strukturierten Besprechungen vor Ort oder per Videocall diskutiert, lassen sie sich mühelos in den Praxisalltag integrieren – ohne zusätzlichen Aufwand.

Vier **Eine Stunde pro Woche für Planung und Struktur ist der größte Hebel, sobald Zeit frei ist**

Sobald die ersten zwei bis drei Erfolgs-Schritte umgesetzt oder etabliert sind, lohnt es sich, eine feste Unternehmerstunde pro Woche einzuplanen, nicht „wenn Zeit ist", sondern als verbindlichen Fixtermin. In dieser Stunde steht eine zentrale Frage im Mittelpunkt, die fast immer sofort Wirkung zeigt: Wer macht was – und warum?

Gerade in überlasteten Praxen landen Aufgaben häufig beim falschen Personal. Im schlimmsten Fall erledigt der Praxisinhaber operative Tätigkeiten wie Einkäufe, Abstimmungen oder die Kontrolle von Routinen, die im Team besser aufgehoben wären. Wirtschaftlich betrachtet ist das doppelt teuer: Es kostet Zeit und blockiert die Arbeit an Führung und Praxisentwicklung. Sobald die Rollen- und Aufgabenverteilung klar ist, entstehen automatisch Standards, Zuständigkeiten und ein reibungsloser Ablauf. Dieser wird durch Struktur sicht- und greifbar.

Wer die Schritte konsequent in dieser Reihenfolge umsetzt, spürt meist nach acht bis zwölf Wochen eine deutliche Veränderung: Belege, Zahlungen und Löhne erzeugen keinen täglichen Stress mehr, sondern folgen einem verlässlichen Rhythmus. Entscheidungen fallen schneller, weil die Zahlen verfügbar sind. Gleichzeitig entsteht spürbar mehr freie Zeit pro Woche, die entweder in Erholung oder in unternehmerische Arbeit fließt, die die Praxis langfristig stabiler macht.

Der Ausstieg aus der Überlastung beginnt nicht mit einem perfekten Plan, sondern mit einem machbaren Start. Schritt für Schritt kehrt Steuerbarkeit zurück – und damit Entlastung, Stabilität und Zukunftsfähigkeit für die Praxis. DT

Gabriel Weissenberger
Weissenberger Steuerberatung
kontakt@steuerberatung-weissenberger.de
www.steuerberatung-weissenberger.de

Infos zum Autor

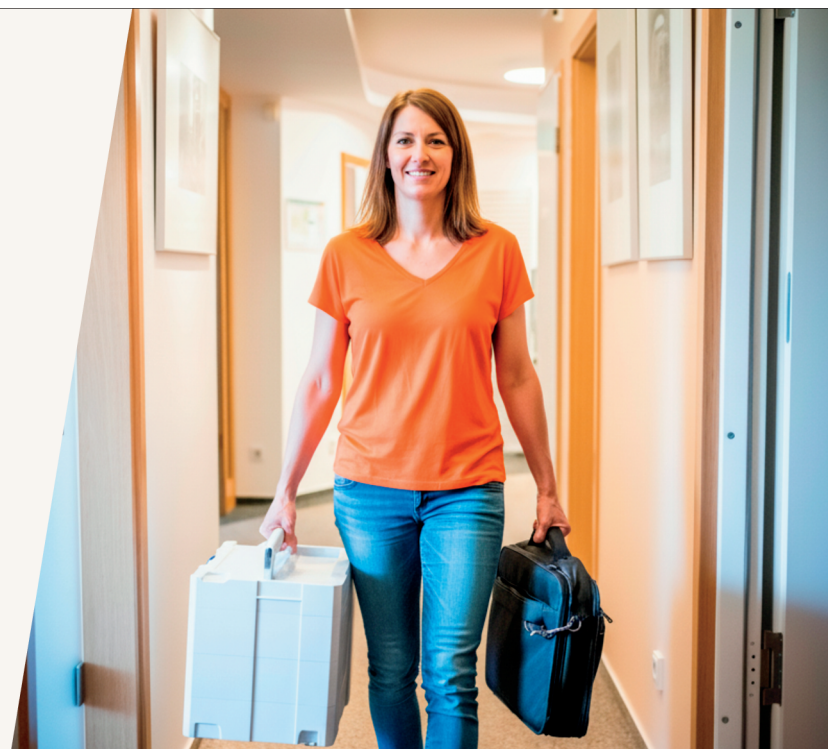
ANZEIGE

Beste Validierung.
Maximale Flexibilität.

Herstellerunabhängig, deutschlandweit, ohne Vertragsbindung.
Top-Service und faire Konditionen – für Lösungen, die wirklich zu Ihren Anforderungen passen.

Normec Valitech

info-valitech@normecgroup.com
03322 273 430
norm.ec/valitech



ANBIETERINFORMATION*

Effiziente autologe Knochengewinnung

Camlog launcht den „Bone Scraper" für die intraorale Entnahme autologer Knochenspäne.

Um Anwendern zu ermöglichen, autologe Knochenspäne intraoral sicher und unkompliziert zu gewinnen, erweitert Camlog sein Portfolio um den „Bone Scraper". Der Clou: Die Drehbarkeit der Klinge um 360 Grad sorgt für eine maximierte Klingenschärfe. Wird ein Segment stumpf, lässt sich die Klinge mit einem 1,2 mm Sechskantschlüssel drehen, um ein neues, scharfes Klingensegment freizulegen. Dadurch verbessert sich die Schneidleistung und steigert somit das Knochenvolumen, das entnommen werden kann.

Dank seiner runden Schneideklinge eignet sich der Bone Scraper sowohl für flache und konkave als auch für konvexe Knochenoberflächen. Der Eingriff spart Zeit und kann postoperative Beschwerden reduzieren. Denn das oberflächliche Abschaben entfernt nur eine dünne kortikale Schicht.

Der so gesammelte patienteneigene Knochen lässt sich unmittelbar für Knochenaugmentationen einsetzen. Die Entnahmekammer fasst bis zu 2 cm³ und besteht aus transparentem Material, was eine visuelle Einschätzung der gesammelten Knochenspäne erlaubt. Durch das Mischen mit Knochenersatzmaterialien wie CeraOss® HYA oder MinerOss® A + HYA entsteht „Sticky Bone" mit klebriger Konsistenz. Diese Beschaffenheit stabilisiert das Augmentat während der Anwendung, sorgt für eine optimale Anpassung an die Defektstelle und wirkt sich zusätzlich positiv auf die Wundheilung aus.

Die transparente Kammer lässt sich mit Fingerdruck nach vorne öffnen, die Knochenspäne lassen sich anschließend mit einem Instrument entnehmen.

Der Bone Scraper ist zum Einmalgebrauch bestimmt. Er wird in einer Einzelverpackung mit fünf einzeln steril verpackten Einheiten geliefert. DT

CAMLOG Vertriebs GmbH
info.de@camlog.com
www.camlog.de

Infos zum Unternehmen

Präzise Frontzahnmatrize

Ästhetische und sichere Restaurationen dank Blue View™-Kontrast.

Die konturierte Frontzahnmatrize Blue View VariStrip™ von Garrison Dental Solutions bietet die optimale Krümmung und Bandhöhe für alle Restaurationen im Frontzahnbereich. Der 5 mm dünne Polyesterstreifen ist dreidimensional vorgeformt und lässt sich interproximal platzieren und verschieben bis die Höhe perfekt passt.

Dank der Vorkonturierung können Zahnärzte die okklusalgingivale Anatomie leicht nachbilden und erzielen präzise Ergebnisse. Gleichzeitig werden typische Probleme wie flache Zahnzwischenräume, schwarze Dreiecke oder Stellen, an denen Lebensmittel hängen bleiben, zuverlässig verhindert.

Die bläuliche Blue View™-Tönung sorgt für einen hervorragenden Kontrast zwischen Matrize und Zahnstruktur, ohne die Polymerisation des Komposits zu beeinträchtigen. Dadurch sind Präparationsränder sowie die korrekte Platzierung der Matrize jederzeit deutlich erkennbar.

Mit ihrer variablen Länge und Breite von 5 bis 10 mm bietet VariStrip™ stets die richtige Höhe für alle Frontzähne und ist damit die ideale Lösung für ästhetisch hochwertige Frontzahnrestaurationen. DT

Garrison Dental Solutions
info@garrisondental.net
www.garrisondental.com

Infos zum Unternehmen

Sichere Amalgamentfernung

Weniger Quecksilberdampf mit H4A.

Ob altersbedingt, durch Schäden, Karies oder aus ästhetischen Gründen – das Entfernen alter Amalgamfüllungen gehört zum täglichen Praxisalltag. Gleichzeitig gewinnt dieses Thema durch steigende Umwelt- und Sicherheitsstandards zunehmend an Bedeutung. Auch der Wunsch vieler Patienten nach zahnfarbenen, ästhetischen Restaurationen nimmt stetig zu. Für die Praxis bedeutet das: Die Amalgamentfernung muss sicher, gesundheitsschonend und gleichzeitig effizient erfolgen – für Praxisteam, Behandler und Patienten. Denn bei der Entfernung können gesundheitsschädliche Quecksilberdämpfe entstehen. Der neue H4A Amalgamentferner wurde genau dafür entwickelt: Ein echter Spezialist für maximale Sicherheit. Der bewährte Vorgänger H32 arbeitete bereits schnell und schonend. Der H4A geht nun einen entscheidenden Schritt weiter: Dank seiner optimierten Schneidengeometrie reduziert er die Emission potenziell schädlicher Quecksilberdämpfe um bis zu 40 Prozent gegenüber dem H32.[1] Schärfere, optimierte Schneidkanten sorgen für deutlich weniger Reibung. Der Behandler benötigt weniger Druck, was die Hitzeentwicklung reduziert. Ein schnellerer Abtrag verkürzt die Kontaktzeit mit dem Material und damit die mögliche Dampffreisetzung! DT

Der neue H4A erfüllt damit genau das, was heute in der Praxis gefragt ist: mehr Sicherheit, kürzere Behandlungszeiten und ein effizientes, kontrolliertes Arbeiten.

[1] Komet Dental TestLab, mechanischer Schneidetest 2025.Test basiert auf dem Vergleich zum Vorgängermodell H32.

Komet Dental
Gebr. Brasseler GmbH & Co. KG
info@kometdental.de · www.kometdental.de

Infos zum Unternehmen

Validierbare Aufbereitungslösungen für Übertragungsinstrumente

Mit der WL-Serie von ALPRO MEDICAL.

Die WL-Serie von ALPRO MEDICAL aus St. Georgen bietet die alternative Lösung für die professionelle Instrumentenaufbereitung von Turbinen sowie Hand- und Winkelstücken, die sowohl zuverlässig, kosteneffizient, zeitsparend sowie einfach in der Anwendung ist und zusätzlich den höchsten Hygienestandards entspricht. Die Produkte zur Aufbereitung der Instrumente von ALPRO werden seit über einem Jahrzehnt von führenden Dentalgeräteherstellern empfohlen. Die Serie umfasst drei Komponenten: WL-clean, WL-cid und WL-dry, die eine umfassende Reinigung, Desinfektion und Trocknung von zahnmedizinischen Übertragungsinstrumenten ermöglichen. Durch die korrekt durchgeführte Reinigung, Desinfektion und Pflege der Instrumente wird deren Lebensdauer erheblich verlängert.

Selbstverständlich ist die Aufbereitung mit der WL-Serie nicht nur praxisgerecht und anwenderfreundlich, sondern auch validierbar.

Gemeinsam mit Normec Valitech – einem akkreditierten Prüflabor und führenden Partner für Prozessvalidierungen – wurde hierfür ein Konzept entwickelt, das Zahnarztpraxen eine Validierung mit minimalem Aufwand bietet. Die Abläufe für Produkte der WL-Serie sind leicht in den Alltag integrierbar und werden so dokumentiert, dass höchste Hygienestandards nachweisbar und alle regulatorischen Anforderungen zuverlässig erfüllt werden. Damit verbinden sich einfache Handhabung und Effizienz mit der Sicherheit einer validierten und zukunftssicheren Aufbereitung.

Nur drei Aufbereitungsschritte

WL-clean: Effektive Reinigung ohne Proteinfixierung

WL-clean ist eine gebrauchsfertige Reinigungslösung, die speziell für die nicht proteinfixierende Reinigung von Innen- und Außenflächen medizinischer und zahnmedizinischer Hohlkörperinstrumente entwickelt wurde. Dieses Medizinprodukt der Klasse I entfernt kraftvoll Protein- und Schmutzanhaftungen von Turbinen, Hand- und Winkelstücken sowie innengekühlten Instrumenten.

Die Anwendung ist denkbar einfach: Die instrumentenspezifischen und vom Instrumentenhersteller freigegebenen Adapter von ALPRO MEDICAL werden auf die Druckflasche gesteckt und die Innenreinigung am Instrument mit drei Spülstößen durchgeführt. WL-clean wird vor der Desinfektion mit WL-cid angewendet.

WL-cid: Aldehydfreie Desinfektion mit voller Viruzidie

Nach der Reinigung mit WL-clean wird WL-cid eingesetzt. Diese gebrauchsfertige Lösung ist aldehydfrei und bietet eine voll viruzide Desinfektion der Innen- und Außenflächen von Übertragungsinstrumenten. Als Medizinprodukt der Klasse IIb sorgt WL-cid für eine zuverlässige Desinfektion für semikritisch eingestufte Hand-/Winkelstücke und Turbinen nach der Vorreinigung mit WL-clean.

WL-dry: Medizinisch reines Trocknen

WL-dry ergänzt die WL-Serie als medizinisch reines Trockenspray zur zusätzlichen Unterstützung der Reinigung nach der Reinigung und/oder Desinfektion der Innenflächen medizinischer und zahnmedizinischer Hohlkörperinstrumente.

Dies ist besonders wichtig, um Restfeuchtigkeit zu vermeiden, die als Nährboden für Keime dienen könnte und trägt zur Verlängerung der Lebensdauer der Instrumente bei. Zurück bleibt die Gewissheit eines sicheren und unauffälligen Desinfektionsprozesses, der keine Wünsche offenlässt. DT

ALPRO MEDICAL GMBH
info@alpro-medical.de · www.alpro-medical.de

Infos zum Unternehmen

* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

ANBIETERINFORMATION*

Hygiene, die wirklich schützt

Das Bottle-Mittel GREEN&CLEAN WK.

Bottle-Systeme sind in vielen Zahnarztpraxen eine gängige Methode, um das Praxiswasser vom Trinkwassernetz zu trennen. Doch ihre scheinbare Sicherheit trügt: Ohne regelmäßige, korrekte Reinigung und Desinfektion der Bottle und der Wasser führenden Leitungen kann es schnell zu Hygienemängeln kommen, insbesondere durch Biofilm oder Verkalkungen.

Hier kommt GREEN&CLEAN WK ins Spiel, eine Wasserentkeimungslösung für jede Bottle. Die 2%ige, auf Wasserstoffperoxid basierende Lösung wurde speziell entwickelt, um das Brauchwasser kontinuierlich keimfrei zu halten und gleichzeitig die Bildung von Kalk wirksam zu verhindern. Das Ergebnis: hygienisch sauberes Wasser, unabhängig von Standzeiten, Anwendungsfehlern oder Kalkproblemen.

Das Beste: Mit der Dosierhilfe gelingt die Anwendung schnell, präzise und ohne Aufwand – perfekt für den stressigen Praxisalltag. Ob Einzelpraxis, Gemeinschaftspraxis oder Klinikbetrieb – jede Bottle verdient den besten Schutz, daher sollte GREEN&CLEAN WK ein fixer Bestandteil jeder Bottle-Hygiene werden. Es ist das Mittel der Wahl für alle, die auf nachhaltige Qualität, maximale Sicherheit und anwenderfreundliche Lösungen setzen. DT

METASYS Medizintechnik GmbH
info@metasys.com
www.metasys.com

Nicht bluten, nur kaufen

Willospon DENTAL für die lokale Blutstillung.

Manchmal läuft in der Zahnmedizin alles nach Plan. Und manchmal ... blutet es einfach weiter. Nicht dramatisch, aber lästig genug, um den Workflow zu stören, die Sicht zu nehmen oder die Wunde unnötig zu reizen. Genau für diese Momente ist Willospon DENTAL zurück – das kleine Schwämmchen, das man lieber im Schrank hat, als es zu vermissen.

Ein Schwämmchen, das tut, was es soll

Willospon DENTAL ist ein steriles, resorbierbares Gelatine-Schwämmchen für die lokale Blutstillung und Wundversorgung. Es stabilisiert das Koagulum, schafft Übersicht im OP-Gebiet und lässt sich dort einsetzen, wo Alveolen, Operationshöhlen oder chirurgische Wunden Ruhe brauchen.

Die Schwämmchen nehmen bis zum 30-fachen ihres Eigengewichts an Blut und Wundsekret auf. Sie füllen Defekte, liegen weich an und resorbieren laut Hersteller innerhalb von drei Wochen vollständig. Keine schädlichen Gewebsreaktionen, keine Überempfindlichkeiten, kein zusätzlicher Aufwand.

Für die Fälle, die man nicht plant – aber sicher beherrschen will

Ob nach Extraktionen, bei Knochenwunddefekten, Wurzelspitzenamputationen, Kieferhöhlenperforationen oder der Entfernung von Zysten, Tumoren und retinierten Zähnen: Willospon DENTAL ist das Werkzeug, das man im entscheidenden Moment einfach griffbereit haben möchte.

Schwamm drüber – Blut gestillt – Wunde versorgt

50 sterile Schwämmchen à 1×1×1 cm – einzeln verpackt, trocken lagerbar, sofort einsatzbereit. Ein Produkt, das sich nicht in den Vordergrund drängt, aber im Hintergrund alles stabil hält und preiswert ist. DT

lege artis Pharma GmbH + Co. KG
info@legeartis.de
www.legeartis.de

Infos zum Unternehmen

* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

ANZEIGE

THE DAWSON ACADEMY

FUNDAMENTALS OF FUNCTIONAL ESTHETIC DENTISTRY

Hochwertige Fortbildung für planbare, umfassende Behandlungsqualität – jetzt auf dem Online-Campus von The Dawson Academy.

Jetzt kostenlos beitreten und exklusive Inhalte nutzen. Mitglieder erhalten Zugang zur vierteiligen Reihe Fundamentals of Functional Esthetic Dentistry – bis zu **13,5 Fortbildungspunkte.**

Einmaliges Komplettpaket für 999 €* (keine Einzelkäufe möglich).
* Preis zzgl. MwSt.

JETZT ANMELDEN
DAWSONACADEMY.EU

dti Dental Tribune International
DENTAL TRIBUNE DT STUDY CLUB THE GLOBAL DENTAL CE COMMUNITY
Tribune Group
PACE ACADEMY of GENERAL DENTISTRY PROGRAM APPROVAL FOR CONTINUING EDUCATION

Tribune Group GmbH Inc. Nationally Approved PACE Program Provider for FAGD/MAGD credit. Approval does not imply acceptance by any regulatory authority or AGD endorsement. 7/1/2024 - 6/30/2028. Provider ID# 355051

ANBIETERINFORMATION*

Interdentalhygiene: zentraler Baustein moderner Mundgesundheit

Dentaid rückt die Prävention in den Fokus.

Anlässlich des World Oral Health Day am 20. März rückt die Dentaid GmbH die Bedeutung der Zahnzwischenraumreinigung in den Fokus. Denn trotz regelmäßigen Zähneputzens bleiben Interdentalräume häufig unzureichend gereinigt – dabei sind sie ein bevorzugter Sammelplatz für Plaque und Bakterien und spielen eine zentrale Rolle bei der Entstehung von Karies, Gingivitis und Parodontitis.

Die European Federation of Periodontology (EFP) empfiehlt daher ausdrücklich die tägliche Interdentalreinigung als festen Bestandteil der Mundhygiene. Vor diesem Hintergrund präsentiert Dentaid seine weiterentwickelte interprox®-Produktreihe – ein umfassendes System von Interdentalbürsten, das eine individuell angepasste Reinigung der Zahnzwischenräume ermöglicht.

Prävention beginnt zwischen den Zähnen

Der World Oral Health Day macht jährlich darauf aufmerksam, wie eng Mundgesundheit mit der allgemeinen Gesundheit verknüpft ist. Für Dentaid steht dabei insbesondere die Interdentalpflege im Mittelpunkt: Sie ergänzt das tägliche Zähneputzen und trägt wesentlich dazu bei, bakterielle Beläge in schwer zugänglichen Bereichen zu reduzieren.

Mit der interprox®-Produktlinie verfolgt Dentaid das Ziel, evidenzbasierte Mundpflege alltagstauglich zu gestalten und sowohl Dentalfachpersonal als auch Patienten bei einer strukturierten Interdentalhygiene zu unterstützen.

Perfekte Mundhygiene leicht gemacht

Die interprox®-Interdentalbürsten bieten eine komplette Lösung für nahezu jede Interdentalsituation. Grundlage ist eine wissenschaftlich fundierte Systematisierung nach dem Passage Hole Diameter (PHD), die eine präzise Auswahl der passenden Bürstengröße erleichtert – ein entscheidender Faktor für eine effektive und gleichzeitig schonende Anwendung.

Die Produktreihe umfasst:

- Breites Größenspektrum von 0,7 bis 2,9 mm zur Abdeckung aller Zahnzwischenräume
- PHD-basierte Systematik für eine einfache und nachvollziehbare Größenauswahl
- Zylindrische und konische Bürstenkopfformen für unterschiedliche anatomische Anforderungen
- Eignung für alle Altersgruppen und verschiedenste orale Situationen

Die konische Bürstenform ist insbesondere für größere Interdentalräume konzipiert und unterstützt eine sanfte Reinigung schwer erreichbarer Bereiche.

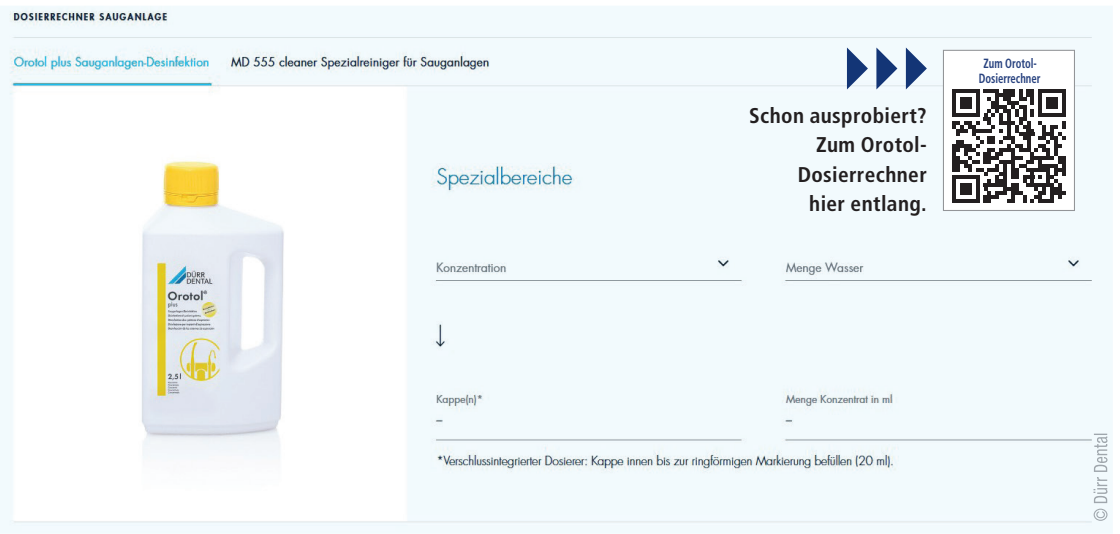
Wissenschaftlich fundiert entwickelt

Die interprox®-Bürsten wurden in Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum Heidelberg entwickelt und entsprechen der ISO-Norm 16409:2016. Ein Set aus neun systematisch abgestimmten Bürstengrößen ermöglicht sowohl eine strukturierte Beratung in der Praxis als auch eine einfache Produktauswahl für Anwender. DT

Dentaid GmbH
service@dentaid.de · www.dentaid.de

In zwei Klicks zur korrekten Dosierung

Der digitale Orotol-Dosierrechner machts möglich.



Orotol plus aus dem Hause Dürr Dental ist ein hochwirksames Konzentrat für die gleichzeitige Desinfektion, Desodorierung, Reinigung und Pflege von zahnärztlichen Sauganlagen sowie Mundspülbecken. Außerdem ist es für alle Amalgamabscheider geeignet. Ausgewählte Desinfektions- und Reinigungskomponenten bewirken eine intensive, trotzdem materialschonende, schaumfreie Pflege – und das seit über 60 Jahren!

Jede Praxis weiß: Beim Ansetzen von Desinfektions- und Reinigungsmittellösungen ist die exakte Dosierung des Produkts die zwingende Voraussetzung für eine uneingeschränkte Wirksamkeit und somit den langfristigen Werterhalt der Sauganlage. Unterdosierungen wirken nicht zuverlässig, Überdosierungen bergen die Gefahr von Material- oder Gesundheitsschädigungen.

Hygiene-Quick-Tipp

Um hinsichtlich der korrekten Orotol-Dosierung keine Fragen aufkommen zu lassen, stellt Dürr Dental Orotol-Nutzern online einen Dosierrechner zur Verfügung. Hierzu einfach die Produktkonzentration auswählen, die relevante Wassermenge anklicken und schon ist die erforderliche Menge an Kappe(n) ersichtlich. Gleichzeitig ist der Berechnung die Konzentratmenge in Millilitern zu entnehmen – transparenter und sicherer ist Praxishygiene kaum möglich. DT

Infos zum Unternehmen

DÜRR DENTAL SE
info@duerrdental.com
www.duerrdental.com

Neue minimalinvasive MIH-Behandlung

DMG sagt Kreidezähnen den Kampf an.

MIH (Molaren-Inzisiven-Hypomineralisation) betrifft weltweit jedes siebte Kind. Oft leiden die Patienten nicht nur unter den ästhetischen Beeinträchtigungen, sondern auch unter starken Zahnsensibilitäten. Selbst soziale Ausgrenzung ist keine Seltenheit. Dennoch gibt es bislang kaum altersgerechte Behandlungsmöglichkeiten für diese junge Patientengruppe.

DMG präsentiert nun eine neue, schonende Behandlungsoption.

Infiltration mit Icon: Gamechanger für MIH-Patienten

Das minimalinvasive Infiltrationsverfahren mit Icon Vestibular bietet eine effektive und sanfte Lösung für MIH an Frontzähnen. Der behandelte Bereich passt sich nahtlos dem gesunden Zahnschmelz an. Zudem bleibt die gesunde Zahnsubstanz erhalten – ein entscheidender Vorteil in der Behandlung junger Patienten.

Medizinisches Bleaching-Gel, passgenaue 3D-Bleaching-Schiene

Für ein optimales Gesamtergebnis ist es erforderlich, die Zähne auf die Infiltration vorzubereiten. Durch die Vorbehandlung der Schmelzopazitäten werden die Läsionen konditioniert. Mit dem Flairesse Bleaching Gel steht nun ein Medizinprodukt zur Verfügung, das dank seiner niedrigen Konzentrationen diese Vorbereitung auf schonende Art ermöglicht – auch bei Kindern und Jugendlichen.

Weiterer Baustein ist die 3D-gedruckte DentaMile Bleaching-Schiene. Entscheidende Pluspunkte: präzise, individuell anpassbare Reservoirs und die ausgezeichnete Randabdichtung. DT

Infos zum Unternehmen

DMG
info@dmg-dental.com
www.dmg-dental.com

Mehr zur neuen MIH-Behandlung

* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

ANZEIGE

© Kamonthep – stock.adobe.com (KI-generiert)

HIER ANMELDEN

www.praeventionskongress.de

BESONDERE PATIENTEN
BESONDERE VERANTWORTUNG

PRÄVENTIONSKONGRESS

8./9. MAI 2026
H4 HOTEL MÜNCHEN MESSE

dgpzm Deutsche Gesellschaft für Präventivzahnmedizin

OEMUS MEDIA AG

Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig · Deutschland · Tel.: +49 341 48474-308 · event@oemus-media.de

Register NOW

The 70th anniversary of the GC Membership society

2026.10.3 SAT ▷ 4 SUN

Tokyo International Forum
(Chiyoda City, Tokyo)

THE 6TH INTERNATIONAL DENTAL SYMPOSIUM

SCAN ME